

Einzelpreis RM.-.20

Verlagsort München

Die Bayerische Wiene



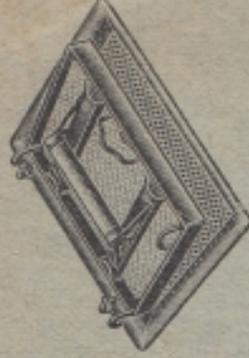
60. Jg. / heft 3

März 1938

Qualität!

Kunstwaben-Gußform

Fabrikat Herzog



Breite	Höhe	RM	Breite	Höhe	RM
22	x 17	17.—	25	x 40	30.—
23,5	x 17		40	x 25	
25	x 20	21.—	42	x 24	32.—
27	x 23		27	x 34	
32	x 18	25.—	42	x 22	35.—
32	x 35		42	x 27	
35	x 22		44	x 27	
32	x 23		45	x 30	

Die Maße sind
Wachsblatgröße

Lieferbar in allen beliebigen Größen.
Prospekt u. Preisliste über alle anderen
Bienenzuchtgeräte **kostenlos!**

Eugen Herzog, Schramberg (Württbg.)

Bienenzuchtgerätefabrik

Der Name bürgt für Qualität

Mit vergröß. Zeilenschrift! — Bei Bestellung bitte ich
anzugeben, ob für Hoch- oder Breitwaben bestimm.

Spielend leichtes Abziehen
der Mittelwände!

Dünne und scharf geprägte
Wachsabzüge!



Offiziere Ia unge-
blaut, grobkörnigen

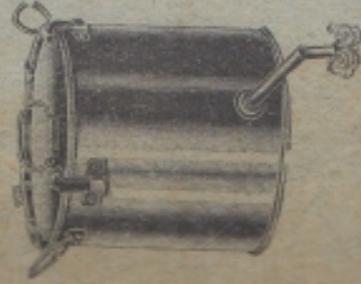
Kristallzucker

Preise franco jeber Verpackung auf Anfrage. Versand ab Lager Kraiburg
oder Regensburg. — Bezug von verbilligtem Bienenzucker.

Hob. Nep. Sardt, Kraiburg/Don

Büchergroßhandlung
(Seit. 1767)

Modell 35



**Neu verbessert
Kolbs Dampfwachsschmelzer**

D. R. G. M.

mit dampftüchtigen Abstrich, gewähle fert. höchste
Wachsausbreite beieinfachf. Handhabung ohne Mühe

goldgelbes, fahreses Bienenzwachs.

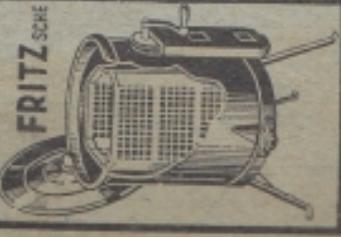
Seit 30 Jahren der beste Apparat
Seht extra grov. säuere Ausführung, ca. 8 kg Ge-
wicht. Preis nur Mark 16.—. Probier- und Preis-
liste über alle Bienenzucht geräte kostenlos.

Jakob Fr. Kolb, Karlsruhe
Wachsexparatate
Königsstraße 19

Von A bis Z

alles für den Garten
nennt sich unser neues Hauptverzeich-
nis für 1988. Es enthält viele Neuheiten
und allerlei Anregungen über Aussaat
(Samenportionen von 10 Pf. an) —
Düngung und Schädlingsbekämpfung
usw. Es erleichtert Ihnen die Samen-
bestellung. Verlangen Sie es kostenfrei
Erfurter Samenhandlung, Chemnitz
Königstr. 36 (Nähe Ado T-Hittler-Platz)

Honig-Goldbrute
hervorragende Trachtpflanze
von ganz unerhörter Ausbeutungskraft,
wie in meinem Artikel Heft 9/1936 d. Bayer
rischen Biene beschrieben, gebe ich gegen
Einsendung von **RM. 1.—** für 20 Stück
abzurufen, von **RM. 3.—** für 100 Stück
mit **Saugnapfen** sofort ab.
Bestellung durch **Stienen** einzigartig!
© mit **Wit in Nieder**.
Bienenbauinspektor i. R., Salfing/Obb.



FRITZ SCHE

aller Systeme
mit und ohne Freilauf



mit und ohne
Spindelvermessung
mit und ohne
Klärrichtung

Über **50000**

Honigschleudern und Wachserschmelzer
im Gebrauch **Honigkübel Einheitsdosen** nach den neuesten
Normungsvorschriften

Alle Zuchtgeräte in Ia Qualität

Prompter Versand

Devisierte Kostenlos

Carl FRITZ, Mellrichstadt, Bayern

Inhalt des Märzheftes:

Ein Wort des Führers. — Bekanntmachungen der Landesfachgruppe und der Landesanstalt
für Bienenzucht in Erlangen. — Preisaus schreiben. — Ein Wort an alle vorwärts-
strebenden Züchter. — Arbeitstagung der Reichsfachgruppe Züchter. — Züchter und Bienen im
März. — Blutzüchtung im März. — Stockwaage. — Vorbeugen ist besser als heilen! —
Was jeder Bienenzüchter beobachten muß! — Was der Züchter von der Bienenweide wissen muß.
— Beobachtungen. — Aus anderen Körben. — Dr. Ferdinand Gerfang. —
Berichtausgaben.

Persönlich kann ich Sie nicht sprechen, um Sie von den Vorteilen meines Qualitäts-Absperrgitters zu überzeugen.

Verlangen Sie deshalb ein Herzog's



Absperrgitter kostenlos

nebst Prospekt und Preisliste über alle anderen Bienenzuchtgeräte. Das Gitter **überzeugt Sie** von den Vorteilen und **spricht für sich selbst**. Bestellen Sie heute noch! Dieser eine Versuch führt zur ständigen Anwendung.



Eugen Herzog



Schramberg
im Schwarzwald

Der Name bürgt für Qualität

8 ung! Mein bis ins feinste ausgearbeiteter, kombinierter Begattungs-, Ableger- u. Zuchtkasten

erleichtert Ihnen die Mitarbeit im Vierjahresplan zur Erweiterung Ihres Bienenstandes. Dieser Kasten ist praktisch, vorteilhaft wie es die Bienenzucht fordert. Der frei stehende Kasten ist doppelwandig, hat Nord- und Südauflug, ist verwendbar als Begattungskasten, indem er zwei Dreiwabenvölkchen aufnimmt, mit Futtergeschirr u. Königlinzasatzkäfig ausgerüstet ist, bei dem ein Töten u. Herauswerfen der Königlin durch seine einfache und praktische Handhabe mit 90% Sicherheit unmöglich ist. Der Vorteil als Ablegerkasten ist ein Erweitern von 3 auf 7 Waben. Ebenso empfehle ich mich zur Ausführung von Bienenhäusern u. -kästen nach Angabe Ihrer eigenen Maße.

Hans Weber, Bau- und Möbelschreinerei
Neu-Erlkam 14, Post Holzkirchen

Baumschule August Seebauer

München Kenedystraße 17 - Telefon 42495
Verlangen Sie Preisliste

Ausführungen von Garten-Anlagen

Spezialanfertigung von

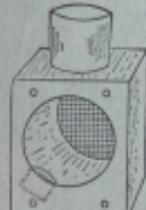
Sonnenwachs-Schmelzern

neuesten Systems mit Hilfsheizung und Wachsvoorratskästen. Größe 50x57 cm mit Schiefereinlage, 2 Glasnuten 15.70
Nidelblechmitag. 1 Glasnute 10.60
Bahnstation angeben! - Prospekt kostenlos!

Ed. Hofgasse, Eichenhain 5, Bad Neu-Itzab. S., Imferschreinerei.

Weiselschutzkäfig „Zander“ Neu!

nach Vorschrift der Reichslachgruppe
alle Zuchtgeräte
in bester Ausführung liefert:
Katalog kostenlos!



J. D. Lacher, Nürnberg-S, Gugelstraße 5

Ehrler-Waben

sind ein Spitzenprodukt. Sie waren schon immer garant. rein und keimfrei. Listen u. Muster auch üb. Bienengeräte kostenlos. Ihre Aufträge sind in guten Händen bei



Carl Ehrler
Bad Mergentheim.

Wachsverarbeitung u. Bienenzucht seit 1784

Tausende von Bienenwohnungen verlassen jedes Jahr meinen Betrieb und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit. Als Spezialität liefere ich Zanderbeuten in muster-gültiger Ausführung und dabei sehr billig.

Zanderbeuten, doppelwandig, komplett nur RM 15.20
Diese mit Baurahmen und Lür . . . nur 16.50
Zandermagazinbeuten, komplett . . . nur 15.80
Mit Baurahmen in jedem Magazin nur 18.50
Freudensteinbeuten, doppelwandig, mit Seitenfuttermag. nur 16.20

Alle anderen Beuten mangelgütig, billigst. Jedgl. alle Geräte und Zubehörteile. Verlangen Sie sofort Preisliste und Probebeute gratis.

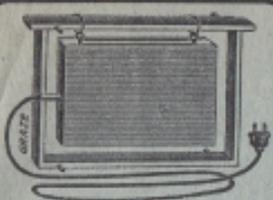
Christian Stieber Bienenwohnungsfabrik
Schillingstraße (Mittelstr.)

Mutschöwe

Die Bienenwohnung der großen Vorzüge!
Vollständig neue Konstruktion!

Das Schubladenauszugssystem wie es sein soll. Kein Ausquellen der Schublade mehr. Jederzeit spielend leichtes Öffnen.

Verlangen Sie in Ihrem Interesse sofort Sonderprospekte vom Kleinhersteller **Jakob Schöll, Lemmenhain** über Blandenburg (Wittenberg).



Meine neue **Stockheizung** bringt auch Ihnen **starke Völker!**
Sonderbeschreibung kostenlos!
Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart

Freudensteinbeute 12 RM.

Zanderbeute 15 RM., 3-Etager 12.50 RM., 4-Etager 16 RM., alle doppelw., komplett, sowie alle anderen Beuten billigst. Größtes Geschäft am Platze.

Bienenwohnungsfabrik
Max Döbmeier, Waldthurn 2, Bam.

Zander-Magazinbeuten

in genauerer Ausführung. Dieselben entsprechen jeder Anforderung. Honig- und Brutkasten m. Baurahmen von hinten. Verlangen Sie Probebeute. Prospekt frei.

Gebr. Wiest, Altenstadt a. Jller

Stiebers neuer Katalog
Steht an erster Stelle hoch
Immer sehe die ihn an
Staune, was ich bieten kann!

M. Stieber, Feuchtwangen / Bayern
Großbienenwohnungsfabrik Großbienenzuchtanlagen

Original-Zander-Magazinbeuten

mit und ohne Baurahmenfenster

Beutenstände usw. in nur erstklassiger Ausführung

Ludwig Stauch, Dampffägewerk und Möbelfabrik
Ludwigsstadt/Frankenwald

Bienenvölker

aus eigener Großmehrfacherei mit über 600 Kö. kern, deutliche Waffe, gesund und leistungsfähig. Gewässer über lebende Antenn. Auch mit Virus-Kontakten auf Pelenzelle 149. „Wellenrand“ begattet. Lieferbar. Versand nach Bitterburg ab Mitte März. Vorrätig: Normal-, Kungjäh, Blätterhock-, Zander- und Freudensteinmag. Wegen großer Nachfrage Vornotierung erbeten.

Bienenwohnungen

in anerkannt gut. Ausführung mit praktischen Einrichtungen und Verbesserungen:

Wolfsbüttler
Kungjäh Zwilling, No. 7-1908
Wolfsbüttler Kungjäh-Stub.

Zander-Beuten
Celler-Magazinbeuten
Frühhonigstücke
in Freudensteinmag.

Verlangen Sie kostenlose Preisliste Nr. 48; sie wird Ihnen gern überfanbt.

Heinrich Thie,
Wolfsbüttel 10

Kunstwaben

garant. rein u. feuchtfrei in aktuel. Güte

Sehr preiswert. Umtausch 4 kg alte Waben ohne Nachzahl. 1 kg Kunstwaben. Wachs umarbeiten per kg 0.60 RM.

Vereine erhalten besonderen Rabatt!

Wachspfecherei, Kunstwabenfabrikation

Otto Friedrich,
Beecherhütten über Belgig
Bahnhofsstation Bienenburg (Mort).

Weltberühmte Erzeugnisse!

Rietsche
Kunstwaben-
gubformen

Kunstwaben-
Walz-
maschinen

Honig-
Schleudern

Dampfwachs-
pressen mit
Innenröhren

Viele erprobte Bienen- und Königinzuchtgeräte
Verlangen Sie mein Jubiläums-Musterbuch,
dem auch ein Muster der berühmten Mercedes-
Rundstabgitter beiliegt.

Bernhard Rietsche

Bienengerätefabrik
Biberach 3 (Baden)



Barometer
Thermometer
Hygrometer
Nachtfrostwarner

sind unentbehrliche Hilfsinstrumente f. den Bienenzüchter!
Spezialliste Nr. 4 kostenfrei!
Ansichtssendung! Zahlungsvereinfachung!

Jos. Rodenstock Nachf. Optiker August Wolff
München - Bayerstr. 3, Perusastr. 1, Marienplatz 17



Es ist schon so,

Gerfung-Lagerbeute
macht das Rennen!

Man verlange den Leitfaden sowie das umfangreiche Preisbuch kostenlos in Gerfungmaße, liegend in Normalmaße, liegend in Zandermaße, mit Kreuzklemme in Freudensteinmaße in Kuntzschmaße, rechtwinklig.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale
EDGAR **GERSTUNG**
OSSMANNSTEDT (THÜR)

Honig

in groß. Mengen kauft gegen sofortige Kasse J. M. Müller, Augsburg Unt. Straß. 230-301.

Honig

L. Ditter,
Honiggroßhandlung,
München 2,
Räckerstraße 43
Rückgebäude.

Honigangebote

mit Proben. Preis u. Angabe der verfügbaren Mengen erbittet

MAJA, Honig-Handels-Gesellschaft, Berlin-Mitgliedstr. 19, Schönerbergstr. 19.

Kaufe jeden Posten deutschen

Blüten- und Tannenhonig

gegen Hof. Kasse und Stellung von Versandgefäßen. Erbitte Angebote mit Angabe d. Mengen und Preis.

Vernb. Waier
Welschensteinach im Kinzigtal (Baden)

Honig

kauft gegen Kasse zum Großhandel
Kellberger, Eltingham, Kottal (Wbb.)

Honig

kauft laufend p. Kasse u. erb. Angebotem. Angabe vorwieg. Tracht u. Preisford. Versand-Gefäße können gestellt werden. **Martin Hanse** Großschweidnitz, Sa.

Naturreinen bayerischen Biene-Schleuderhonig

kauft jedes Quantum gegen sofortige Barzahlung

Honigabfakstelle
J. Steinberger, Nürnberg
Hardenbörgerplatz 13.
Verwandtinnen stelle ich auf Wunsch zur Verfügung.

2 Honigschleudern

für jedes Rahmenmaß geeignet, zu verkaufen bzw. zu tauschen gegen Schwärme od. Bienen (Zandermaß) ohne Kassen. Angebot erbittet

Vitus Kaiser

Schmidmeister, Biejetz a. Donau

Kaufe laufend jeden Posten Bay. Bienehonig auch p. Nachnahme

Zuschr. mit Preisangebot an **Josef Graf, Honiggroßhdlg.**

München, Hirtenstr. 19 a Rgb.

Honigaufkauf!

In allen Provinzen Bayerns suche ich Imker und Privatpersonen, die mit gegen Provision

Blüten-, Wald- und Tannenhonig

vermitteln. Die Zahlung erfolgt gegen Vorkasse oder Nachnahme. Anfragen erbeten an **Josef Schmidt,** Honiggroßhandlung, Verman (Baden)

Schleuderhonig

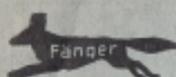
zu kaufen gesucht.

Honig-Reinmuth, Mannheim
G. 4. 1.

Schleuderhonig

Nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Honigjahren kauft Ihre gesamte Ernte zu höchsten Preisen

Felix Himstedt
München-Süd, Schmellerstr. 28-32.



Erfolgreicheres Fangen d. „TREPPERIN“ (Vergn. Sie gr. Brosch. „Fängerkauf“) Samml. Heubezugsanmerk. Wiederverk. boh. Verdias.. F. Timmermann, Herne 343.

Champignon-Pilz-Zuchtanleitung

1,80 RM. p. Nachn., b. Vorkasse franko **Tabakstaub** 20. Raupen usw. 20 Kilo . . . 4.50 RM. 50 Kilo . . . 8.- RM.

H. König
Schlawe, Pomm.
Köhlstraße 8.

Zoppenstoffe

p. m. Nr. 4.50
Zuchlabrik
Erfahrungsw. N. 18
Kaiser gratis

Bienenstock - Waage

Größe 58:41:13 cm
Frankfurt 100 kg
Preis 35.- inkl.
Vogel & Faust,
Wangenbau,
Erlangen in Baden.



Rosen
Obstbäume,
Heckenpflanzen
Zier- und
Nadelhölzer

Schönemann
Baum- und
Rosenschulen

Fellbach
Tel. 52296
Katalog kostenfrei



Schleier

prakt. und lustig, wieder lieferbar. Billig 2.- RM. Knapper Vorrat f. März u. April. Vortofreie Rücknahme bei Nichtgefallen.

H. Fehbender,
Köln-Chrenfeld, Friedolinstr. 41

Zandermagazinbeuten



ohne und mit Wanderversicherung mit Traggriffen D. R. G. M. 1346 288, vollendetste Zanderbeute m. Bauahmenfenster m. gef. gef. Isolierhülle D. R. G. M. 1402 270, v. Dir. Vorkasse bezugsfertig, Zanderfreistände, Begattungs-kästchen usw. nach Vorbericht der Landesbauhelfer in erstklassiger Ausführung. — Katalog frei! Honigtausch!

Buch „Der Bauahmenfenster“ v. Dir. Vorkasse RM 1.66 postfrei!

G. Henninger, Saal/S. (Unterfrh.)

Königinnen 47/21, handbegattet Mf. 8.-
Belegstellen Mf. 5.-

und alles, was der Imker braucht:
Königin-Verband-Käfige (System Stadler-Schellenberg) unerreicht in Qualität und Preis, Königin-Begattungs-Kästchen (nach Prof. Zander), Isolier-Bau-Platten unentbehrlich, zum Bau von Bienen, Bienen-Häusern, Wanderräumen, Geflügelställen etc. Beuten und Kunstwaben, jedes Maß u. jede Menge. Sie kaufen nirgends besser — nirgends billiger. Preisliste frei. **So l. E. h. o. i. g. e. r.** Beuten und Geräte für neuzeitliche Bienenzucht. Brudmühl-Zentofen 111 (Oberbau.)

Sonnenwachs-Schmelzer

m. Schieberplatte, Doppelschicht, alufolierter Isolierung, für größtes W.-Maß 14.- RM. Gebe von gleicher Qualität ab, komplett 10 Stück zum Selbstbau zu 9.50 RM. Auch einzelne Schieberplatten, jede Größe.

Behandlung-angeben, Prospekt frei.
H. Fehbender, Köln-Chrenfeld, Friedolinstr. 41

Über 3000 Vorausbestellungen

liegen auf das angeforderte u. überall spannend erwartete

Heinr. Thie's Bienenbuch

vor. — Es muß schon etwas Außergewöhnliches sein!

Es ist das **neueste** Imkerbuch, fast 300 Seiten, stark, enthält beinahe 300 schöne Abbildungen, ist ein Ratgeber für eine erfolgreiche Imkerei und

kostet nur **RM. 1.50**

Bestellen Sie es sofort, es er-scheint in diesen Tagen!

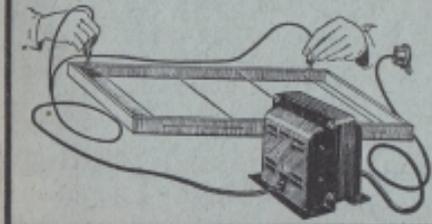
Aus dem reichen Inhalt: Von den Bienen / Bienen-wohnungen mit Betriebs-weisen / Bienenhäuser, Pläne und Anleitungen / Ziel Honigernten v. Wan-derung / Königinnenzucht Was der Imker benötigt / Das Schwärmen d. Bienen / Einbe- d. Bienen / Bienen-produkte / Verkauf des Honigs / Für den Winter und das Frühjahr.

Heinrich Thie,
Wolfenbüttel 10

Preissergehn. f. 1938 kostenlos



Löten Sie Ihre Waben elektrisch

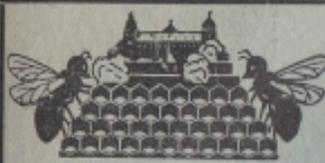


Schnell und billig geht jetzt das Einlöten der Kunstwaben. Eine schwierige und langweilige Arbeit wird Ihnen durch den **Pfalz-Löter** abgenommen. In einigen Minuten sind hundert Waben fertig und fest in die Rähmchen eingesetzt. Kein Starkstrom, sondern ungefährliche Niederspannung. Verlangen Sie Preisliste auch über sonstige Neuheiten in der Bienenzucht.

Günstige Preise / Größte Leistungsfähigkeit

H. Sammann, Sasloch (Pfalz) Gegr. 1895

GRATZ
Graze
Verwenden Sie Fortuna-Waben
Auch Sie werden zufrieden sein.
Sonderprospekt und Hauptpreisliste 53 kostenlos
CHR. GRAZE, ENDERSBACH bei Stuttgart



Marienburg-Waben

aus garantiert reinem Bienenwachs

Th. Schenk, Kunstwabenfabrik
Großbienenzucht / Imkergeräte

Würzburg
Rosenorg. 1/2 Marktplatz

Freudensteinbeuten

8 Stk. m. Seitenwandbülterung, oben 2 seitl. Rähmchen, mit Ober- und Hinterabdeckung, sind aus dem Nachlass meines verstorbenen Bruders möglichst zu verkaufen. Dagegen lasche ich jetzt 20-25 Stk. schon ausgebaut

Zanderwaben

zu kaufen obigen, anderes Wachs zu tauschen. Näheres bei **Fritz Jarde, Kellag, Post Döfenbad, Kglg.**

Harzer Kunstwaben

gepflegt höchste Platzzahl, wer kg zu RM. 2,70, aus garant. reinem Bienenwachs. Jede Größe lieferbar.

Walter Wenkel, Großimkerei
Oststraße (Südhary), Post u. Walfentrieb (vorm. Nordhäuser).

Garantiert reines, feuchtreifes, goldgelbes

Bienenwachs

zur Selbstbereitung von Waben per kg zu RM. 2,50 gibt ab

Großimkerei Walter Wenkel, Oststraße (Südhary), Post u. Walfentrieb (vorm. Nordhäuser)

Bienenweidejämereien

gleich wichtige Mischung (4 Mt. Flora) 80% Honigleinsäure, 15% Raps und 5% Lupinen, zu verkaufen per Kilo 1,50 RM. Postfrei 9.- RM.

Lehrfachgruppe Imker Obermedingen (Schwaben)

Auch Sie

können Magazinbeuten mit Baurahmenfenster selbst herstellen nach Probebeute oder im Lehrkurs m. 48 Abb. RM. 1,95 fr. auf Post scheckk. Hannover: 24242 Prospekte frei! **K. Milbrat, Imkerstr., Brehme ü. Duderstadt**



Rähmchenstäbe

Eichen, Richten, Kiefer, Linden, Birken und Buchenholz, zweifach gebohrt, rein, laub. Schnitt, 100 m 6/25 mm 3,30 RM., 100 m 8/25 mm 4,40 RM., inkl. Verpackung, ab Station geg. Nachnahme. Halbr. norm. zugeschnittene 100 Stk. 6/25 mm 3,30 RM.; Ganznorm. zugeschn. 6/25 mm 3,85 RM. Verpackung (Säcke) & Selbstkostenpreis. **Neu zu per 100 m 40 Pfg. mehr.** Alle and. Maße billiger; Preisliste grat. **Ant. Steible, Mefshofen, Post Koggenburg (Schwaben).**

Berchtesgadener Jnnthal Kästen

neuartig, billig zu verkaufen. Zubeh. Post 1. Siebmühle, Post Siebmühl a. d. Alz (Oberbayern).

Verkauf Bienenstände

(vollständig fertig) dar mit bienenrichtem Schlenberraum u. noch 5 Kunstschwillinge. **Gerard Schecht, Lengmoos, Post Sengen, Oberbay.**

Kübelein Bienenstockwaage

100 kg Tragkraft; als Waage bewährt. Dg. Imker Preisnachlass. **Dr. Danzer, Wildsch. u. Niederb., Passauerstr. 9**

Bienenzucht-Artikel

aller Art stets vorrät. u. preisw. Preisl. frei

Johann Glöner, Reutlingen-Salbin

An alle Imker!

Rähmchen-Zoch- u. Dese-Apparat gef. gesch., oft und oft in einem Druck. Komplette Seuchenandrückungen in Kofferform für Sachverständige. Alle Imker-Maschinen u. Geräte zu Originalpreisen. - Preisliste u. Auskunft auf Anfrage gratis. **Imkereibedarf Adolf Esser, Rheing.-Odentirchen, Reihstr. 48.**

Bienenstand

mit eingebautem Schlenberraum und 20 Wollern zu verkaufen.

3. Wilbenauer Preisling

Wachs

Das feinst. gelb. Bienenwachs, ohne jeglichen Zusatz zum Wabengleiten, offeriert zum billigsten Tagespreis solange Vorrat reicht. **Großimkerei J. Gebers, Schwenningen, Künzleweg 12b.**

7 allerbeste Sorten echt bayrische Qualität WURST

z. Fabrikpreise **4,90** ab hier: drei Verpack. 2kg, 1kg, 500g, 1770 g neto a. S. lfm. Topwurst usw. Jede Wurst ein. Dtlk. Garw. Zerdücker, keine Dase. unangeschw. **H. Geiber, Hof S. P. 18. (Ver. r'er gesucht)**



Elektro-Wärme in der Bienenzucht!



Elektro-Wärme in der Bienenzucht!

Wegen Lohrerfall sind **22 gesunde und seuchenfreie Bienenböcker** zu verkaufen. **Obenjo S. Leere, neue Gerüstgestellen.** Röh. bei Maria Bernhart, Conthofen-Alz.

Elektro-Wärme in der Bienenzucht!

Bitte verlangen Sie Drucksachen Nr. 301 mit glänzenden Zeugnissen und Cutachten von Guido Elmer, Dr. Himmer und anderen Praktikern frei.

Wiederverkäufer gesucht.

Dipl.-Elektro-Zug. W. Ghret Emmendingen - 8 11 (Baden)

Sehr schöne Salweiden

(männl.) 2 1/2 - 3 1/2 m hoch, Stk. 50 u. 60 1/2 je n. Größe, hat abgegeben **Josef Sauter, Ditzelwang (Schw.)**

Umzugs halber verkauft nach auswärts 8 gut bel. original

Kautschzwillinge

in Strohm. u. Röh. a. Stk. 65.- RM. unbesetzt a. 25.- RM. **Walter auf Kautschmaß 1/2 20-22 RM., in Körben 17-19 RM., alle mit 1937 R.**

Seinr. Rohlmann, Rheine i. W. Dautenborfer Straße 123

Thermik-Flugloch-Blende

wird jede Deute ein Werk der Pflicht, der Biologie, der Technik und Volk- erziehung. - Bauart: 23 erstellt **R. Vier, Frankfurt O., Stiefplatz 9.**

Herm. Häckel, Göttingen

Inhaber: **H. Häckel jr. - A. Hofer**
Bienenzucht-eräte!
Verlangen Sie Preisliste kostenlos.

Elektro-Wärme in der Bienenzucht!



Elektro-Wärme in der Bienenzucht!

für 60, 80 und 100 Wollzellen, auch für Hühner-, Enten-, Gänse- und Fasanen-Gier verwendbar.

Elektro-Wärme in der Bienenzucht! für alle Bienenwohnungen passen, normal 10 Watt. Jede andere Platzzahl lieferbar.

Elektro-Wärme in der Bienenzucht! für alle Elektrogeräte für den Imker.

Bitte verlangen Sie Drucksachen Nr. 301 mit glänzenden Zeugnissen und Cutachten von Guido Elmer, Dr. Himmer und anderen Praktikern frei.

Wiederverkäufer gesucht.

Dipl.-Elektro-Zug. W. Ghret Emmendingen - 8 11 (Baden)

Geleitwort

Die Aufgabe der nun kommenden zweiten Epoche lautet: Höchste Auswertung der Leistungsfähigkeit der in dem nationalen Produktionsprozess Tätigen, d. h. fortgesetzte Verbesserung unserer Produktionsmethoden, um dadurch jene Arbeitskräfte einzusparen, die wir für neue zusätzliche Produktion benötigen.

Adolf Hitler bei der Eröffnung der Berliner Autoshau 1938.

Bekanntmachungen

Landesfachgruppe Imker Bayern

Nürnberg-N, Schweppermannstr. 63. - Postcheckkonto: Amt Nürnberg Nr. 33 339. Rufnummer: 50 488.

Nr. 11. Betrifft: **Wanderung in der Grafenwöhrer Heide.**
Anträge auf Zuteilung von Wanderplätzen in der Grafenwöhrer Heide sind nur an den Wanderobmann der Lfgr. J Bayern, Herrn Studienrat Schieder, Regensburg, Greflingerstr. 9, zu richten.

Nr. 12. Betrifft: **Vorsitzer der Untergliederungen (Lfgr., Rfgr., Dfgr.).**
Nach Mitteilung Nr. 5 des RMdL vom 21. 1. 1938 sind nunmehr im dienstlichen oder außerdienstlichen Verkehr die Vorsitz der Untergliederungen (Lgrn., Lfgrn., Rgrn., Rfgrn. und Dfgrn.) mit Vorsitz zu bezeichnen.

Nr. 13. Betrifft: **Beispielsimtkereien.**
Den Mitgliedern der Dfgrn. sind von den Vorsitzern in der nächsten Monatsversammlung die Bestimmungen für Anerkennung von Beispielsimtkereien im „Deutschen Imkerführer“ Nr. 6/1937, Seite 143/144, bekanntzugeben; desgleichen auch die Zuschrift der Lfgr. J Bayern vom 23. Dez. 1937. Formblätter zur Stellung des Antrages sind bei der Landesfachgruppe Imker Bayern anzufordern.

Nr. 14. Betrifft: **Schadensmeldung.**
Tritt ein Schaden ein, so hat der Imker die Pflicht, den Schaden sofort, spätestens aber innerhalb 24 Stunden, nachdem dieser eingetreten oder zur Kenntnis des Imkers gekommen ist, unmittelbar an den Obmann für das Versicherungswesen, Herrn Oberinspektor Hettinger, Jngolstadt, Nördliche Ringstraße 43, zu melden.

Durch eine Meldung an die Dfgr. oder Lfgr. treten immer unzulässige Verzögerungen ein.
Die Meldung kann mit Postkarte oder mit Brief erfolgen und soll gleich die wichtigsten Angaben über den Umfang des Schadens erhalten.

Heil Hitler! Wir Klein.

Bayer. Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen

Der Lehrplan der Bayer. Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen sieht für 1938 folgende Lernmöglichkeiten vor:

- a) Lehrgänge
- 1. Ein Lehrgang über Bienenkrankheiten vom 20. mit 23. April. Meldefrist: 1. April. Imkerliche Erfahrung ist Bedingung.

Arbeitsstagung der Reichsfachgruppe der Imker

In Eisenach fand eine Arbeitsstagung der Obmänner der Reichsfachgruppe Imker und der Vorsitzenden der Landesgruppen statt. Sie wurde eingeleitet mit einer Sitzung der Schriftleiter der bienenwirtschaftlichen Zeitschriften Deutschlands, in denen Richtlinien für deren Arbeit im Sinne des weiteren Ausbaues der deutschen Bienenzucht gegeben wurden.

Die Tagung der Obmänner der Reichsfachgruppe Imker und der Vorsitzenden der Landesfachgruppen, die aus allen Teilen des Reiches besucht war, wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Präsidenten Dr. Filler-Berlin, der eine Einführung in die Aufgaben der deutschen Bienenzucht gab und auf die hohen Ziele hinwies, die darin liegen, daß wir durch ständige Vermehrung der Zahl der Bienenvölker, durch Heranzüchtung hochwertiger leistungsfähiger Stämme und vor allem durch verstärkte Wanderung in größere Trachtgebiete, ferner durch eingehende Ausbildung jedes einzelnen Imkers dahin kommen, daß wir auf die Einfuhr von Auslandshonig verzichten können.

Dann nahmen unter der Leitung des Geschäftsführenden Präsidenten Richdöffel-Berlin die Vorträge der Arbeitsstagung ihren Anfang. Ueber das Thema „Durch Zucht zur Leistung“ sprach zunächst der Obmann für das Zuchtwesen der Reichsfachgruppe Imker, Dr. Zimmer-Erlangen. Er wies darauf hin, daß durch planmäßige Königinnenzucht die Leistungen der einzelnen Bienenvölker nach und nach gesteigert werden können und daß deshalb der Imker über die einfache Gebrauchszucht zur Reinzucht und schließlich zur Hochzucht geführt werden muß. Die Zahl der Belegstellen, auf denen hochwertige Königinnen gezüchtet werden, ist vom Jahre 1933 von 91 auf über 400 im letzten Jahr gesteigert worden und wird auch in den kommenden Jahren immer weiter steigen. Von diesen 400 Belegstellen sind bereits 230 im ganzen Reich als Reinzucht-Belegstellen anerkannt. Durch Verbilligung der Zuchtgeräte aller Art ist die Reichsfachgruppe Imker bestrebt, ständig weitere Kreise der deutschen Bienenzüchter für den Zuchtgedanken zu gewinnen. Es liegen heute schon einwandfreie Beweise dafür vor, daß Leistungsvölker die ortsüblichen Bienenvölker an Honigertrag weit übertreffen, so daß die dem Imker durch die Zucht von hochwertigen Königinnen entstehenden geringfügigen Aufkosten durch ein Vielfaches an Ertrag wieder hereingebracht werden.

Direktor Otto-Bad Segeberg wies in seinem Vortrag „Durch Wanderung zu ausgeglichener Ernte“ darauf hin, daß die Wanderung mit Bienenvölkern im Jahre 1937 einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, und zwar gilt das für alle Gegenden Deutschlands. Vieles konnte nachgewiesen werden, daß in Gegenden, die im letzten Jahr nur ganz geringfügige Honigerträge zu verzeichnen hatten, durch Wanderung ein Ausgleich erzielt worden ist. Insgesamt sind dadurch, daß die deutschen Bienenzüchter dem Ruf nach Wanderung der Reichsfachgruppe Imker im Sommer 1937 gefolgt sind, erhebliche Honigmengen für das deutsche Volk gewonnen worden, so daß erhebliche Summen, die sonst für Auslandshonig hätten ausgegeben werden müssen, gespart werden konnten.

Ueber die „Bienenweide als Grundlage der Bienenzucht“ sprach Dr. Honig-Kaiserslautern. Er wies darin nach, daß nicht nur die deutschen Bienenzüchter sich bemühen, die Bienenweide zu verbessern, sondern daß vor allem auch Städte und Gemeinden, Behörden und Verwaltungen die Wichtigkeit der Bienenweideverbesserung erkannt haben und nur von sich aus bestrebt sind, sie nach Kräften zu fördern. Insbesondere aber muß es noch mehr Aufgabe des Bauernimkers sein der Landwirtschaft zu zeigen, daß eine Veränderung der Betriebsweise nicht nur der Bienenzucht zugute kommt, sondern auch dem eigentlichen bäuerlichen Betrieb, vor allem dann, wenn man vom reinen Kottkleeanbau mehr und mehr zum Anbau von Gemengen übergeht.

Dr. Wohlgemuth-Erlangen sprach über das „Beobachtungsweisen als den Weg zu sicherer Betriebsweise“. Wenn auch das Beobachtungsweisen noch verhältnismäßig jung ist, so läßt sich doch heute schon erkennen, daß die Auswertung aller Beobachtungen bezüglich der Trachtpflanzen, Witterungsinflüsse usw. einmal von ganz außerordentlicher Bedeutung für den Imker werden wird. Deshalb ist die Reichsfachgruppe Imker auch bemüht, die Zahl der Beobachter im ganzen Reichsgebiet ständig zu vermehren.

Der Landesfachgruppenvorsitzende Geger-Westfalen behandelte die „Standbegehung“ als ein hervorragendes Mittel zur Sicherung der Ziele des Vierjahresplanes. In den nächsten drei Jahren werden sämtliche deutschen Bienenstände von Fachleuten überholt, und zwar nicht nur diejenigen der organisierten Imker, sondern vor allem auch die der Reichsfachgruppe Imker noch nicht angehörenden Bienenzüchter. Dabei wird den Imkern gezeigt werden, wo Fehler gemacht wurden und wie sie abzustellen sind. Insbesondere aber wird

den Bienenzüchtern auch gezeigt werden, wie sie durch Vermehrung der Zahl der Bienenvölker und durch bessere Betriebsweise die Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes erhöhen können. Geschäftsführender Präsident Richdöffel wies zum Schluß auf den Weg hin, der von 1937 bis 1938 zu gehen ist. Er fasste die großen Aufgaben, die die deutsche Bienenzucht zu erfüllen hat, zusammen und zeigte, was für die Zukunft erstrebt werden muß.

Im Verlauf der Tagung fand die Uraufführung des von Dr. Wohlgemuth-Erlangen gedrehten Films „Der Landwirt treibt Bienenzucht“ statt, der in hervorragender Weise das Leben im Bienenstock, die Bedeutung der Bienen für die Blütenbestäubung, die Arbeit des Imkers usw. zeigt, und weiter die Uraufführung eines farbigen Films, der die Schönheiten der Lüneburger Heide und die Bienenzucht der Heidjer schildert.

Am Schluß der Tagung wurde dem Präsidenten Dr. Filler anlößlich seines 50. Geburtstages die höchste Auszeichnung, die die Reichsfachgruppe Imker zu vergeben hat, die silberne Wabe, überreicht.

Jakoby, Bad Segeberg.

(Einzelheiten von der Tagung bringt der Imkerführer im Februarheft.)

Bienenzucht

Imker und Bienen im März

Wir treten in den Frühling ein mit seinem Erwachen der Bienen vom winterlichen Ruhen und dem Beginn der so wichtigen Entwicklung zur sommerlichen Stärke und Leistung.

Der März bringt in der Regel den Hauptreinigungsflug der Bienen. Es herrschte zwar heuer schon im Januar derart mildes Wetter, daß vielerorts die Bienen geflogen sein werden. Ich habe die Läden nicht geöffnet und es haben nur einige einen kleinen Flugversuch gemacht. Ist es jedoch Ende Februar oder schon März, und es zeigen sich warme Tage mit täglich ansteigenden Temperaturen, dann öffne ich schon zeitigen am Tage die Läden und Rischen und lasse die Anflugbretter herab, um die Sonneneinstrahlung auf dem kürzesten Wege zum Bienenstock vordringen zu lassen. Des Imkers Platz ist an diesem Tage selbstverständlich bei seinen Lieblingen, wo er beobachtet und seine Lehren zieht. Das erste Auffallende ist, daß nicht alle Völker gleichzeitig zu fliegen beginnen, viele vielleicht erst am zweiten, meist noch wärmeren Tage den ersten Flug wagen. „Hat nicht viel zu bedeuten“, wird sich mancher denken — und doch, behaupte ich, kann dieser Umstand sogar eine sehr wichtige Lehre enthalten. Meine Erfahrungen in dieser Hinsicht sind folgende:

Jahrelang sind bei mir von der oberen Reihe Kästen (es stehen zwei Reihen aufeinander) durchwegs die Völker schneller zum Ausflug erwacht als in der unteren und am Abend konnte ich etwa feststellen, daß von der oberen Reihe zwei Drittel und von der unteren ein Drittel geflogen war. Bei einer Beobachtung des Bodenbrettes fiel auf, daß in der unteren Reihe viel mehr tote Bienen darauf herumlagen, teilweise sogar angeschimmelt und die Bodenbretter selbst feucht oder naß waren. Ganz anders dagegen in der oberen Reihe: Weniger Tote, und Bienen und Böden trocken. Die Bodenbretter haben heute noch die schöne gelbe Holzfarbe, während sie unten durch die lange Einwirkung der Feuchtigkeit schwarz geworden sind. Nach mehrjähriger Beobachtung ist mir doch das immer Gleichbleibende daran aufgefallen und ich konnte es dem Zufall nicht mehr zuschreiben. Heute ist diesem Uebelstand schon längst gründlich abgeholfen, indem ich eine dicke Isolierschicht von 10 cm, bestehend aus Heu oder Holzwole, von unten her an die Bodenbretter angepreßt habe. Die Feuchtigkeit auf den Bodenbrettern ist damit auch von der unteren Reihe der Kästen verbannt. Ein rechter Imker beobachtet nicht bloß, sondern verarbeitet seine Beobachtungen zu besserem Verstehen und zu tieferer Einsicht in die Lebensvorgänge seiner Bienen! Hieraus ist besonders zu ersehen, wie schon geringe Unterschiede in der Verpackung Feuchtigkeit und Entwicklungshemmung zur Folge haben können. Die Böden der oberen Kastenreihe werden nämlich durch die Völker der unteren Reihe erwärmt, während

2. Ein Lehrgang über zeitgemäße Bienenzucht vom 7. mit 11. Juni. Meldefrist: 15. Mai. Zmfertliche Vorbildung ist erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.
3. Ein Lehrgang über Königinnenzucht vom 13. mit 15. Juni. Meldefrist: 15. Mai. Teilnehmerzahl beschränkt. Zugelassen können nur erfahrene Zmfert werden.

Für Unterkunft und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Gesuche um Zulassung sind innerhalb der Meldefristen an die Bayerische Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen zu richten.

Nach Ablauf der Meldefristen können Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden. Den Gesuchen ist ein kurzer Lebenslauf und ein Ausweis über die imfertliche Vorbildung beizugeben. Bewerber, die zur Teilnahme einesurlaubes bedürfen, haben sich hierwegen umgehend an ihre vorgesetzte Dienststelle zu wenden.

Sammelmeldungen für Kursteilnehmer durch Orts-, Bezirks- oder Kreisfachgruppen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt. Jeder Teilnehmer hat sich bei der Landesanstalt für Bienenzucht, Erlangen, selbst anzumelden.

b) Ausbildung von Praktikanten

Die Landesanstalt nimmt gut beleumundete junge Leute beiderlei Geschlechts, jedoch nicht unter 17 Jahren, für die Zeit vom 1. April bis Ende September zur gründlichen Ausbildung in der Bienenzucht auf.

Meldefrist: 1. März. Die näheren Bedingungen werden auf Anfordern mitgeteilt.

c) Besuchssonntage

Für 1938 sind zwei allgemeine Besuchssonntage mit Vortrag und Vorführungen geplant:

1. Sonntag, den 15. Mai.
2. Sonntag, den 26. Juni.

Vortrag und Vorführungen beginnen jeweils Punkt 10 Uhr in der Landesanstalt für Bienenzucht, Erlangen, Dietrich-Edart-Platz 21. Nachmittags kann der Biengarten, Kaumerstraße 2, besichtigt werden.

Vereine, die daran teilnehmen wollen, müssen die Zahl der Besucher bis spätestens 15. April bzw. 1. Juni der Landesanstalt melden. Einzelne Besucher können unangemeldet kommen.

Für Unfälle übernimmt die Landesanstalt bei allen Veranstaltungen keine Haftung.

Unvermeidliche Änderungen vorbehalten.

Direktion der Bayer. Landesanstalt für Bienenzucht Erlangen.

Preis Ausschreiben

Zur Gewinnung einer ausreichenden Anzahl guter Musterzeichnungen für Bienenhäuser aller Art rufe ich alle Mitglieder der Reichsfachgruppe Zmfert, auch die in unseren Reihen stehenden Fachleute der bienenwirtschaftlichen Geräteherstellung auf, sich an dem folgenden Wettbewerb zu beteiligen:

Art der gewünschten Bienenhäuser:

1. Größenklassen:

- | | |
|---------------------------------|----------------|
| a) Kleinhäuser und Kleinstände | für 10 Bölker |
| b) Mittelhäuser und Kleinstände | für 25 Bölker |
| c) Großhäuser und Großstände | für 50 Bölker. |

Bei jeder Gruppe ist jeweils die Möglichkeit der Erweiterung schriftlich und zeichnerisch darzulegen.

2. Die Art der gewünschten Häuser:

- a) Bienenhäuser und Bienenstände für Hinterlader
- b) Bienenhäuser und Bienenstände für Oberlader.

Preise:

Für jede der in 2a) und b) genannten Gruppe, Hinterlader und Oberlader sind folgende Preise festgesetzt:

1. Preis	RM. 250.—
2. "	" 150.—
3. "	" 100.—
4. u. 5. "	" 50.—
6.—10. "	" 20.—
11.—20. "	" 10.—
21.—50. "	Buchpreise.

Alle Einzelheiten des Preis Ausschreibens finden sich im Märzheft 1938 des Deutschen Zmfertführers.

Berlin, den 15. Februar 1938.

Heil Diller!

Ridhöffel.

Ein Wort an alle vorwärtstrebenden Zmfert

Die Landesfachgruppenzeitschriften dienen der praktischen Unterweisung der großen Masse der Bienenzüchter. Sie sagen dem Zmfert, was er am Stande jeweils zu tun hat und wie er dies zweckmäßig ausführt. Besonderes Augenmerk richten dabei die Bienenzeitschriften auf die Auswertung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Praxis. Das Bildungsbedürfnis eines strebenden Zmferts, dem die Bienenzucht Lebensinhalt ist, wird aber damit wohl nicht gedeckt werden können. Ein geistig gewedter Mensch begnügt sich auch nicht mit einer kleinen örtlichen Tageszeitung. Er beschafft sich eine Bücherei und hält sich noch ein großes führendes Blatt. Genau so wird ein Zmfert, der mit seinem Bienenzuchtbetrieb etwas erreichen will, allmählich die Bücher der führenden Zmfert kaufen und sich neben seiner Landesfachgruppenzeitung das im mitteleuropäischen Raum führende Zmfertblatt, den Deutschen Zmfertführer, halten. Was diese Zeitschrift dir bietet, mag dir das Inhaltsverzeichnis des letzten Heftes (Februar 1938) sagen.

Deutscher Zmfertführer

Reichsfachgruppe Zmfert

Was sagen uns die Zahlen der deutschen Bienenvirtschaft 1937? — Achtung! Ortsfachgruppen! — 73. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge. — Passel, Oble für Schlesia: Erziehung zu den Reichsbewerkswettkämpfen. — Preis Ausschreiben! — R. Jacoby: Dienstbesprechung der Obmänner der RgrZ, der RgrB und der Schriftleiter der bienenwirtschaftlichen Zeitschriften in Eisenach (13. bis 16. Januar 1938) — Dr. Filler, Präsident der Reichsfachgruppe Zmfert: Unsere Aufgabe.

Die deutsche Bienenvirtschaft

Zahlen sprechen! — Dr. Wohlgenuth, Erlangen: Durch Beobachtung zu sicherer Betriebsweise. — Dr. Himmer, Erlangen: Durch Zucht zur Leistung. — Fr. Th. Otto in Bad Segeberg, Obwa der RgrZ: Durch Wanderung zu ausgeglichenen Ernten. — Dr. Himmer, Erlangen: Kampf der Rosema! — Dr. Erich Wohlgenuth, Erlangen: Beobachtungsweisen im Januar 1938. — Das amtliche Ergebnis der Viehzählung für 1937.

Die deutsche Bienenweide

Dr. F. Honig, Obwei der Reichsfachgruppe: 6000 Hektar sind kein Pappentiel. — Wie denkt sich der Obstbauer südlich von Hamburg die Bienenfrage 1938?

Aus der Wissenschaft

Dr. habil. B. Nietzschel, Frankfurt a. M.: Neues über Bienenstachel und Bienenstich.

Honig- und Wachsmarkt

Dr. Erich Wohlgenuth, Erlangen: Die Honigernte 1937. — Die Einfuhr von Honig und Wachs im Jahre 1937.

Die Bienenzucht in der Welt

Wilhelm Zimm, Volkstedt-Neudorf (Hamburg): Nordische Rundschau.

Sermischtes — Schrifttum

Rektor Wilmemann 70 Jahre! — Heinrich Freudenstein 75 Jahre! — Regierungsrat Prof. Dr. Borchert, Vize-Ehrenpräsident des Rumänischen Zentralvereins für Bienenzucht. — Urteil führender Zmfert über Ridhöffels „Was wir wurden“, Band I, Georg Stumpf. — Der Lehrplan der Bayer. Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen. — Anfängerlehrgang für Bienenzucht am Dahlemer Institut für Bienenkunde. — Ausbildung in der Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Marburg-Lahn. — Zmferts Steuerbuch.

Beilagen

Der Kleintierhof. — Zuchttalender.

bei der unteren Reihe nur durch eine besonders gute Isolierung der schädliche Einfluß der Kälte abgehalten werden kann.

Solche Beobachtungen machen wir schon unter Tags und wir werden weiter feststellen, daß auch die schwächeren Völker später zu fliegen beginnen, da sie, aus Gründen, die ich schon im Februar eingehend dargelegt habe, von sich aus läster fliegen. Es ist also nicht in erster Linie das Reinigungsbedürfnis, sondern die Wärme, die zum Ausflug lodd. Wer Bodeneinlagen eingeschoben hat, entnimmt sie mit dem darauffolgenden Gemüll, toten Bienen und was man sonst noch finden mag. Manche wollen aus der Zahl der Toten irgendwelche Schlüsse auf die Ueberwinterung ziehen. Ich sage dazu „ja“, wenn das Flugloch bienendicht versperert war. Da dies aber selten oder nie der Fall sein dürfte, kann daraus in der Hauptsache nur auf die Wärmeverhältnisse, wie ich schon früher dargelegt habe, geschlossen werden. Es stimmt damit auch überein, daß man bei schwächeren Völkern mehr Tote findet als bei starken, nicht weil sie mehr Bienen verloren, sondern die Wohnung nicht so gut zu heizen vermochten.

Man hüte sich, etwa schon eine Nachschau „Frühjahrskontrolle“ oder dergleichen halten zu wollen! Dazu ist das Flugloch da! Ich verrate übrigens einem jeden freimütig, daß ich eine allgemeine Frühjahrsnachschau überhaupt nicht halte. Das ist der größte Fehler der Anfänger, daß sie in übermäßiger Sorge dies nicht lassen können. Weisellosigkeit ist das Wahrscheinlichste, was sie dadurch erreichen können. Futtermangel kann im März noch nicht auftreten und ob das Volk weiselrichtig ist, erfieht man am Abend und in der Folgezeit am Flugloch. Können nämlich die Bienen am Abend nicht zur Ruhe kommen, laufen sie am Flugloch suchend hin und her, hört man überdies, wenn man das Volk von hinten durch die Strohmatten belauscht, deutlich den „Ton der Weisellosigkeit“, dann ist es der Weisellosigkeit zunächst verdächtig. Am nächstfolgenden warmen Tag untersucht man das Volk und ist es tatsächlich weisellos, setzt man ihm eine Königin aus einem Reservevolk zu. Es kann aber auch sein, daß das Volk keine Königin hat! Warum dann das Benehmen der Weisellosigkeit? Weil das Volk aus irgendwelchen Gründen mit dieser nicht mehr zufrieden ist! Die Königin ist dann im Laufe des Sommers oder sobald wie möglich ohne Rücksicht auf ihr Alter oder ihre Jugend gegen eine bessere umzutauschen. War das Volk ein Schwächling, dann wird es einfach aufgelöst. Ist es aber stark und es wäre wirklich kein Reservevolk vorhanden, dann löst man irgendein schwaches Volk auf und verwendet dessen Königin. In der Folgezeit ist es wichtig, an den Flugtagen abends einen kurzen Blick auf die Fluglöcher zu werfen, da Weisellosigkeit jederzeit noch auftreten kann, deren deutliche Widerspiegelung am Flugloch aber bald verschwindet. Später kann höchstensfalls noch durch allgemein schwachen Flug mit mangelnder Zielstrebigkeit und geringem Pollentrage darauf geschlossen werden.

Eine weitere, ganz wichtige Frühjahrsorge ist die Warmhaltung der Völker. Ich habe schon das letztemal darauf hingewiesen, daß die absolute Höhe der Temperaturen, wie sie mittels Thermometern gefunden werden, noch nichts über den Wärmehaushalt eines Volkes besagt. Unter „Haushalt“ verstehe ich hier den mengenmäßigen Wärmehaushalt oder „Ein- und Ausgaben in Wärme“ eines Bienenvolkes, meßbar in Kalorien, der Maßeinheit für Wärmemengen. Das Temperaturgefälle ist ausschlaggebend für den Wärmeverlust und hier sehen wir, daß sich im Frühjahr die Verhältnisse kaum oder gar nicht bessern im Vergleich zum Winter. Ist die Wärme im Freien vielleicht um 10 Grad gestiegen, dann aber im Volk um 10 bis 20 Grad, da ja nun gebrütet werden muß und zwar möglichst viel und ausgedehnt, damit das Volk rasch erstarkt. In diesem Wärmehaushalt spielt nun auch das Flugloch eine ausschlaggebende Rolle und ehe ich irgendwelche theoretische Erwägungen anstelle, möchte ich zunächst einige Erfahrungen darüber mitteilen.

Fast sämtliche meiner Kästen besitzen Doppelböden, nur einige habe ich gleich

am Anfang ohne solche anfertigen lassen, um Vergleiche feststellen zu können. Letztere haben Kaltbau. Das Flugloch mündet hier unmittelbar unter den Wabenbau. Alle übrigen Kästen haben in dem 5 cm über dem unteren Boden liegenden Doppelboden, ungefähr beim vorderen Drittel der Wabe, nochmal eine senkrecht in die Höhe führende Öffnung in der Größe des Flugloches und zwar liegt diese Öffnung abwechselungsweise einmal an der linken und einmal an der rechten Seitenwand, so daß die Völker paarweise beisammensitzen wie in Zwillingssästen. Durch diese Anordnung des inneren Flugloches ergibt sich für all diese Kästen nun Warmbau, statt Kaltbau, entgegen einer allbekannten Forderung für Breitwaben. Abgesehen davon, daß ich deswegen noch niemals einen Nachteil bemerkt habe (Verhungern von Völkern neben Vorräten), sind gerade die Völker in den doppelbodigen Kästen in der Frühjahrsentwicklung den anderen von Anfang an und jedes Jahr weit vorausgeeilt. Eine Tatsache, die sich natürlich während des ganzen Sommers ausgewirkt hat! Einige Jahre habe ich diesen Unterschied als unabänderlich hingenommen, denn „es tragen ja die kalten Kästen die Schuld daran“. Dann aber zwingt das Mitleid mit den Völkern und schließlich mit dem eigenen Geldbeutel, der daran auch nicht unbeteiligt ist, zum Nachdenken, ob denn daran gar nichts zu ändern ist, ohne die Kästen umbauen oder wegwerfen zu müssen. Und ich versuchte es nun mit einer Verengung des Flugloches auf ca. 3 cm Breite und zwar in der Weise, daß der Blechchieber ganz geöffnet und die Verengung mit einem isolierenden Stofflappen vorgenommen wurde. Und siehe, diese Maßnahme hat Wunder gewirkt! Die Kästen sind heute nicht schlechter wie die anderen und hätte ich dies vorher gewußt, hätte ich auf den verteuerten Zwischenboden verzichten können. Eine Erweiterung des Flugloches wird erst im Mai und dann nur allmählich, wie es der wachsende Verkehr erfordert, vorgenommen.

Wenn durch irgendeine Beobachtung, dann ist es durch diese erwiesen, daß die sorgfältigsten Isolierungsmaßnahmen durch ein sinnlos großes Flugloch wieder zunichte gemacht werden können! Da hat irgend jemand einmal herausgefunden, daß die Biene ein unvergleichlich höheres Luftbedürfnis habe wie der Mensch — und schon wird die Forderung gestellt: Das Flugloch bleibt im Winter wie im Sommer offen! Mit der Erfüllung dieser Forderung wird aber ein ganz grober Fehler begangen, der zu dem alten Erfahrungssatz: „Im Winter die Fluglöcher verengen!“ im trassen Gegensatz steht. Zum besseren Verständnis für das wirkliche Luftbedürfnis der Bienen sei zunächst vergleichsweise auf die Lüftung von Schlafzimmern hingewiesen. Obwohl ein Zimmer Sommer wie Winter von gleicher Anzahl Personen benützt wird, so weiß doch ein jeder von uns, daß im Winter die Fenster nur einen kleinen Spalt oder nur ganz kurz offen zu stehen brauchen, um die gleich gute, wenn nicht bessere Lüftung zu erreichen, als wenn sie im Sommer Tag und Nacht offen stehen. Und ausgerechnet im Bienenvolk soll es ganz anders sein? Für die Lüftung kommen zwei Faktoren in Betracht: 1. die Temperaturunterschiede und 2. die verschiedene Zusammenlegung von frischer und verbrauchter Luft, die dadurch einen Ausgleich anstrebt. An dem obigen Schlafzimmerbeispiel erleben wir nun, daß soviel wie ausschließlich nur die Temperaturunterschiede wirksam sind, denn nur diese haben sich vom Sommer zum Winter geändert, nicht aber die Unterschiede in der Zusammenlegung der Luft, da ja das Schlafzimmer Sommer wie Winter von der gleichen Anzahl Personen benützt wird.

Nun hinkt dieser Vergleich aber immer noch, denn hinsichtlich Luftbedarf können Mensch und Biene eben nicht gleichgesetzt werden. Und zwar ist die Biene gegenüber dem Menschen bedeutend im Vorteil.

Darüber und über noch manch anderes wollen wir uns das nächste Mal unterhalten.

Beuteziehung im März

Von Andreas Herboldsheimer, Breitenau-Obernauern.

Wir haben sie begrüßt am Reinigungsausflug; und wohl uns, wenn sie wieder alle außerstanden sind aus langer Winternacht. Das Licht nimmt wieder zu, gar abends, wenn die Nacht schon hereinbricht — doch immer noch einmal ein Lichtstrahl — es dämmt fast unendlich. Verheißung und Vorzeichen für das große Licht!

Und dies Geheimnis waltet auch im Bienevolk. Während draußen wieder und wieder der Winter tobt, regt sich im Bien neues Leben: Es gründet sich das Haus für herrliche Sommerfreuden. Aber im Frühjahr trifft Lebenslage und Lieb des Biens durchaus nicht zusammen. Wie das erklärt werden kann (Instinktüberreste), geht uns hier nichts an, sondern lediglich der Tatbestand interessiert uns: Draußen noch todbringende Kälte, im Bien findet neben der Selbsterhaltung die Arterhaltung immer mehr Platz, m. a. W. der Bien brütet.

Und das birgt für den Bien ohne Zweifel große Gefahren in sich. An sich würde sich daraus ergeben, die Bienen unbedingt in Ruhe zu lassen. Andererseits aber erwächst uns als Imker in Frühtrachtgebieten die Aufgabe, zeitig genug leistungsfähige Völker zu haben.

Wir wollen uns zwei Sachen klarmachen: zum Brüten gehören Wärme und Eiweiß (Pollen). So muß also die Wärme ängstlich zusammengehalten werden. Wenn schon während des Winters eine gehörige Verpackung zu fordern war, jetzt noch vielmehr — oben und unten an den Bienenwohnungen. Und gerade deswegen darf an den Völkern noch nichts geschaut werden und auch der Anfänger hat seine Reugier mannhaft zu bezähmen. Denn es darf kein Grad Wärme verlorengehen.

Sodann gehört zur Entwicklung der Bienenkinder Pollen, ohne Pollen ganz ausgeschlossen, denn die Futterjaftdrüsen als die „Geschlechtsdrüsen“ der Halbweibchen (Arbeiterin) — Fütterinstinkte — entwickeln sich erst, wenn diese selbst reichlich Pollen gezehrt haben. Damit ist dann auch Fütterung und Pflege der Brut gegeben. Nun schreitet die Entwicklung rüstig vorwärts. Das ist ein Grundgesetz von ganz entscheidender Bedeutung. Wir wollen uns das immer wieder klarmachen. Pollenvorräte im Stock sind Bedingung für den Brutbeginn und dessen ungehemmte Fortführung. Aber nach dem Verhalten des Biens ist das doch nur Ersatz, denn er benutzt die erste Gelegenheit eifrigst, frischen Pollen hereinzuschaffen, selbst unter der Gefahr des Untkommens vieler Bienen, die jetzt doch dringend gebraucht werden.

Wenn diese zwingende Notwendigkeit richtig aufgegangen ist, der braucht nicht erst getrieben zu werden, er pflanzt selbst für jedes Volk eine Salweide in der Nähe des Standes an. Auch wichtig, weil die Bienen dann keine weiten Ausflüge zu machen haben. Ebenso nah muß die Tränke sein.

Wir wollen es ganz offen sagen: Ohne Pollentracht ist jede Fütterung auch mit Honig völlig ergebnislos, denn das, was den Futterjaft erst in Fluß bringt, fehlt dann ja noch. Aber wir wollen es positiv ausdrücken: Die reichlichste Pollentracht ist erst Voraussetzung und Bedingung für unsere Beihilfe zur sicheren Erstarkung der Völker bis zur Tracht. Wenn sie dann aber tatsächlich gegeben ist, sofort unverzüglich eingesprungen!

Und da hat sich mir ein Fall unvergeßlich eingepägt. Es war 1928. So um den 20. März trat für 3—4 Tage Föhnlage ein und es war bei bedecktem Himmel außerordentlich mild. Es setzte eine herrliche Pollentracht aus der Salweide ein. So etwas sah ich noch nicht — auf den Flugbrettchen wars ein gelbes Durcheinander. Und da habe ich ohne Zögern zur Futterflasche gegriffen und — Zuderwasser gereicht. Es wurde gierig genommen, obwohl noch genügend Winterfutter vorhanden war. Jedensfalls ergab das einen Vorsprung, den auch der wetterwendliche April damals nicht mehr rückgängig machen konnte. Etwas nach Mitte April waren die Völker auffahrreif und mächtig stark.

Und darum kann ich mit gutem Gewissen allen Imkerkameraden empfehlen: Gibt die Natur nicht Pollen, dann laß auch du dein Beihören; aber schenkt sie, dann dürfen wir, auch wenn es erst März ist, ohne Bedenken mit Fütterung (Zuderwasser) draufsalzen. Schon weil wir zu so früher Jahreszeit bei Wiedereintritt schlechten Winterwetters die Fütterung wieder bleiben lassen bis zu späterem Zeitpunkt allein der Wärme wegen. Denn das — meinetwegen schnell aufgenommene Futter, ums Brutnest gelagert, wirkt in den offenen Zellen doch wohl auch noch als Reizfutter, besonders wenn wir dem Futter etwas Salvolat zugefügt hatten und befriedigt zu gleicher Zeit das Wasserbedürfnis. Und wer meint, Verdunstungskühle des eingelagerten Futters beeinträchtigt die Bruttemperatur, der soll wissen, daß sie aber durch die wieder völlig abgeschlossene Oberdecke auch unvergleichlich zusammengehalten und durch den erfolgten Auftrieb gesteigert wird.

Also, Imkerkameraden, wenn uns der März diese Gnade schenken sollte, dann los mit der Futterflasche!

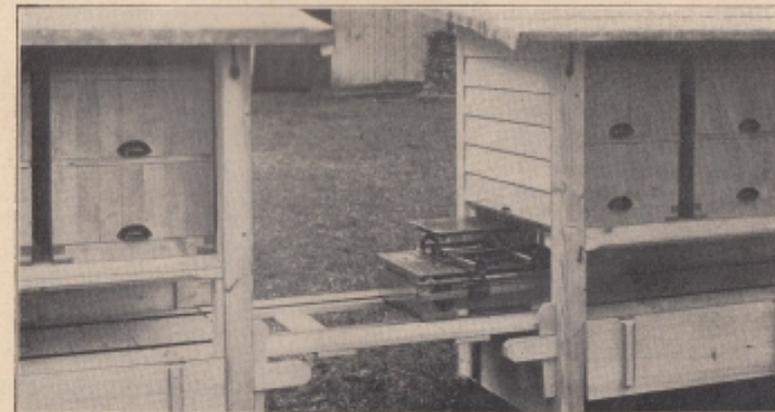
In jedem größeren Bienenstand gehört eine Stockwaage

Von Dr. Erich Wohlgemuth - Erlangen.

Mit zunehmender Größe eines Bienenzuchtbetriebes tritt die Wirtschaftlichkeit mehr und mehr in den Vordergrund. Ob der Kleinimker einige Kilogramm mehr oder weniger erntet, ob er eine größere oder geringere Futtermenge geben muß, das stellt die Erhaltung seines Betriebes nicht in Frage. Bedeutet aber die Bienenzucht die wichtige Erwerbsquelle, so ist jedes Weniger an Honig und jedes Mehr an Futter ein beachtlicher Verlust. Im Zeichen des Vierjahresplanes erwächst uns neben dem eigenständigen Streben nach Wirtschaftlichkeit des Betriebes die erste Verpflichtung, das uns in dem Wert der Bienen anvertraute Volksvermögen nach bestem Können zu nutzen.

Wirtschaftlich wird ein Betrieb dann sein, wenn die Bienen die örtlich und durch Wanderung erreichbare Tracht bei höchster Volksstärke weitgehendst auszunutzen vermögen. Hohe Volksstärke in der Trachtzeit ist das A und O des Erfolges aller imkerlichen Arbeit.

Die grundsätzliche Verschiedenheit der Trachtverhältnisse von Ort zu Ort macht es unmöglich, eine Generalanweisung für die Behandlung der Bienenvölker aufzustellen. Die drei Wanderplätze der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen bieten



Jahrbare Bienenstockwaage

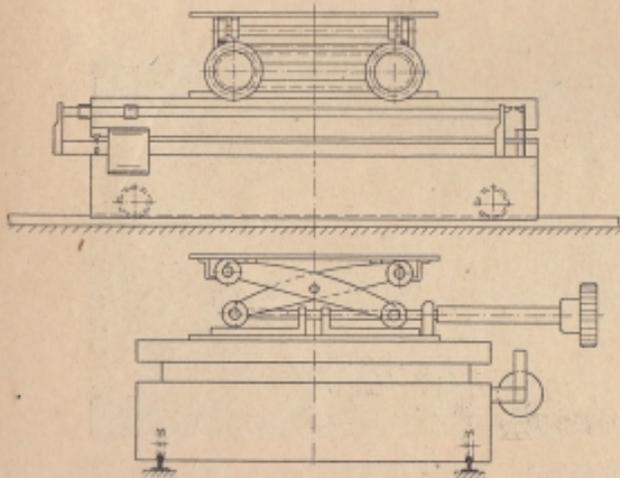
Kaufn. Dr. Wohlgemuth

Frühtracht (Kirschen und Obst allgemein), Mittelsommertracht (Hederich, Kornblume, Fichte) und Spätsommertracht (Heide) und liegen alle nicht weiter als 6 km Luftlinie vom Erlanger Bienengarten entfernt. Wenn die Tracht innerhalb so engen Raumes schon so gewaltige Unterschiede aufweist, wie sollte man dann für weite Gebiete Behandlungsanweisungen geben können. Darum muß sich der Imker, will er erfolgreich arbeiten, genauestens mit den Trachtverhältnissen seiner Gegend bekannt machen.

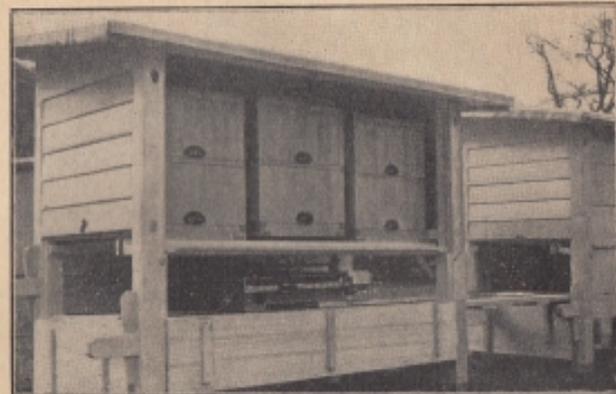
Die Bienenstockwaage für ein oder mit der von der Reichsfachgruppe Imker geschaffenen Hebevorrichtung, für mehrere Völker verwendbar, ist das beste Mittel, sich über den Ablauf der Tracht ein unanfechtbares Urteil zu bilden. Die täglichen Wägungen spornen dazu an, festzustellen, von welchen Pflanzen der Nektarspenden stammt. Der Imker wird Beginn und Ende der Blütezeit der Honigspender schriftlich niederlegen. Die betriebsruhige Wintersonne ermöglicht eine Auswertung der Wägzahlen auf Zeichen- oder Millimeterpapier. Schon nach einem Jahre formt sich eine Trachtkurve, von der Nulllinie aus erhebt sich der Kurvenbogen mehrfach in verschiedener Höhe (Ausgiebigkeit der Tracht), um in trachtloser Zeit wieder auf der Grundlinie zu enden. Weitere Jahre runden die erste Kurve immer mehr zu einem Gesamtbild und schließlich läßt sich eine Hauptkurve über den möglichen Trachtverlauf des Ortes feststellen.

Was ist nun daraus zu folgern:

1. Die Trachtkurve sagt uns, wann eine Anzahl unverbrauchter Flugbienen gebraucht werden (Haupttrachtzeiten, Blütedauer der Pflanzen).
2. Die Trachtkurve sagt uns, ob die Vermehrung durch Schwärmen (Zersplitterung der Volkskraft) oder durch Ablegerbilden erwünscht ist.
3. Die Trachtkurve sagt genau, wann eine Teilung der Völker durch Ablegerbilden ohne Ernteverlust möglich ist. Damit zeigt sie uns die Zeit, wann wir begattete Jungmütter brauchen.
4. Die Trachtkurve zerstört uns alle Hoffnungen, in den Trachtpausen einen Honigsegen zu erwarten.
5. Die Trachtkurve zwingt so den denkenden Imker, sich nahe oder ferne Trachtquellen für eine Wanderung zu suchen.
6. Die Trachtkurve schreibt uns genau vor, für welche Zeiten eine Bienenweideverbesserung nötig ist. Hier ist die Auswahl zu treffen nach:
 - a) Pollenspendern für Zeiten erwünscht starken Bruteinschlages;
 - b) Nektarspenden für die Ueberbrückung vollkommenen Trachtausfalles.



Die Hebeeinrichtung für die jährbare Bienenstockwaage



Freistand mit Waage
Aufn. Dr. Wohlgenuth

Die Waage ist das unentbehrliche Rüstzeug für eine wohldurchdachte, nach Betriebsplan gestaltete Bienenpflege. Zufallswirtschaft ist heute nicht mehr am Plage. Wenn die Zaunpfähle honigen, ernten wir alle Honig, da ist das Imkern keine Kunst. Aber auch dann zu ernten, wenn Wetter und Tracht den Bienen ungünstige Verhältnisse schaffen, heißt ein Meisterstück vollbringen.

Zu den Punkten 1 und 6 werde ich in folgenden Aufsätzen Stellung nehmen.

Ich will Dir, lieber Imkerkamerad, zeigen: Es kommt nicht nur darauf an, daß man dies und jenes tut, sondern vor allem auch, wann man es tut. Tage und Stunden sind oft entscheidend.

Vorbeugen ist besser als heilen!

(Ein Lehrgespräch über die Ruhr.)

Von Alfons Schieder, Imkerlehrer, Regensburg.

Zehrling: Wie dieses Volk schmuht!

Meister: Das hat die Ruhr im höchsten Grade; stecke deine Nase näher hin!

Z.: Das stinkt wie die Pest! Meister, woher kommt die Ruhr?

M.: Dieses Volk ist weislos (ich habe schon im Herbst den Besitzer darauf aufmerksam gemacht). Da ihm die Königin fehlt, kam es den ganzen Winter nicht zur Ruhe; es bildete keine richtige Wintertraube. Sieh nur, wie aufgeregte das Volk heute noch ist! Ein nervöses Volk zehrt mehr, als ihm gut tut, der Darm wird vorzeitig überfüllt, der Zwang, sich zu entleeren, treibt die Bienen aus der schützenden Wintertraube bei jeder Witterung zum Flugloch; auf dem Wege dorthin entleeren sie sich teilweise, beschmutzen sich gegenseitig und erstarren schließlich da, wo sie sich gerade befinden. Ein ruhrkrankes Volk hat daher stets einen starken Totenfall.

Nimm vorsichtig den Fluglochseil weg!

Z.: Der ist innen auch ganz veraut!

M.: Ziehe die Bodeneinlage heraus!

Z.: Hat der viele tote Bienen und alle mit aufgeschwollenem Hinterleib!

M.: Deffne eine Biene!

Z.: Von Rot zum Bersten voll!

M.: Betrachte die Bodeneinlage! Was fällt dir auf?

Z.: Viele Rotflecke, stark beschmutzte Bienen, die im hinteren Teil der Beute bereits angeschimmelt sind.

M.: Schau einmal die Mähmchenschentel an!

L.: Auch hier alles voll Kotsflecken!

M.: Du kannst sicher sein, daß dieses Volk den ganzen Bau sowie die Kastenwände arg beschmutzt hat. Du kannst dir denken, was für eine dicke, ungesunde Luft in diesem Stof herrscht.

L.: Kann man dem Volke nicht helfen?

M.: Dieses Volk ist weisellos; würde man eine neue Königin zusetzen, wäre die Ursache der Ruhr beseitigt. Dieses Volk aber ist verloren. Es ist schon zu schwach geworden. Ein Schwefellappen macht aller Not ein Ende.

L.: Kann die Ruhr auch auf andere Weise entstehen?

M.: Gewiß! Jede grobe Störung der Winterruhe des Volkes kann die Ruhr erzeugen. Meisen und Mäuse bei schlecht verwahrten Fluglöchern, polternde Arbeit in der Nähe des Standes, klappernde Läden sind oft Anlaß, daß das Volk an Ruhr erkrankt.

L.: Da muß der Imker sehr wachsam sein, um seine Völker vor Störungen zu bewahren!

M.: Hier kann er nicht genug tun. Die Fluglöcher sind durch Gitter, Vorjagbrettchen, Blenden und Läden vor allem Getier zu sichern. Auch die grellen Strahlen der Winter Sonne müssen vom Flugloch abgehalten werden. Auch Hühner und Katzen haben im Bienenhause nichts zu suchen.

L.: Bekommen die Bienen nicht auch auf den Heidehonig die Ruhr?

M.: Nicht nur auf Heidehonig, auch auf verschiedene Blatt- und Nadelhonige, besonders auf Weißtannenhonig!

So gut diese Honige sonst sind, so ungeeignet sind sie als Winterfutter. Sie enthalten nämlich viele unverdauliche Stoffe; diese sammeln sich im Darm an. Dauert es nun lange, bis das Volk im Freien sich entleeren kann, macht es schon bei geringer Störung die Bescherung in den Stof.

L.: Da ist ein Reinigungsausflug doch gut für die Bienen?

M.: Ein tüchtiger Reinigungsausflug an einem schönen, windstillen Tag bei etwa 12 Grad Wärme ist eine wahre Wohltat für das Volk. Die Bienen entleeren sich und schließen sich wieder zur wärmenden Wintertraube zusammen. Ein Glas gut warmes Futter, warm verpackt, leistet nach der Reinigung gute Dienste. Hat das Volk jedoch schon stark gelitten, taugt es meist den ganzen Sommer nichts, es erholt sich nur sehr schwer.

L.: Die Ruhr ist also schwer zu heilen?

M.: Wenn die Natur nicht mithilft, vor allem nicht rechtzeitig hilft, durch einen Reinigungsausflug, sind alle noch so gutgemeinten Heilungsversuche umsonst. Hier muß dein Wahlspruch sein: **Vorbeugen ist besser und leichter als heilen!**

L.: Wie kann man der Ruhr vorbeugen?

M.: Merke dir: **Unge störte Winterruhe ist die Voraussetzung guter Auswinterung! Darum halte jede Störung von deinem Stande fern!**

1. Nimm kein weiselverdächtiges Volk, auch keines mit alter Königin mit in den Winter!
2. Nimm den gefährlichen Heide-, Blatt- und Weißtannenhonig aus dem Winterstif und ersetze ihn durch Zuckersfütterung!
3. Setzt das Volk auf Raps- oder Heiderichhonig, der stets sehr fest wird, so beuge der Durstnot vor, indem du im Herbst einige Pflöcke Zuckerslösung 1:1 gibst!
4. Sichere die Fluglöcher vor Mäusen, Vögeln und anderen Tieren durch Läden, Gitter oder Brettchen! Halte Katzen und Hühner vom Stande fern!
5. Dulde im Winter in der Nähe des Standes keine geräuschvollen Arbeiten! Prof. Dr. Zander sagt: Wer seinen Bienen im Herbst das gibt, was sie brauchen zu ihrem Wohlbefinden und im Winter alles fernhält, was ihnen schadet, hat die Ruhr nicht zu fürchten!

Wandern

Schriftum:

1. Das Wanderbüchlein der Igr.
2. Das Lehrbuch des Wanderns mit Bienen von Schriftleiter Gg. Kerner.

Was jeder Wanderimker wissen und beachten muß!

Von L. Schieder, Obwa. der Igr. J Bayern, Regensburg, Greflingerstraße 9.

Das Wandern mit Bienen ist vorzüglich geeignet, die Honigerzeugung zu fördern und die Wirtschaftlichkeit der Bienenhaltung zu sichern.

Die Reichsfachgruppe Imker fördert daher das Wandern in jeder Weise: Sie erschließt neue Trachtgebiete, ermöglicht und erleichtert die Wanderung, indem sie Vereinbarungen trifft mit Reichs-, Landes- und Forstbehörden, mit Landesbauernschaften und örtlichen Stellen; sie schafft Schwierigkeiten aus dem Wege, die sich der Wanderung manchmal noch entgegenstellen, räumt mit Vorurteilen auf, überwindet grasse Selbstsucht und Engherzigkeit.

Sie hat eine Wanderorganisation geschaffen, die sich in den letzten Jahren bereits aufs beste bewährt hat: Jede Landes- und Kreisfachgruppe, ja, jede dem Wandergedanken erschlossene Ortsfachgruppe hat ihren eigenen Obmann für Wanderung, der sich als Helfer und Berater uneigennützig in den Dienst der Wanderimker stellt.

Wenn jeder einzelne Wanderimker (Wandergruppe) sich in die Wanderordnung fügt, vollzieht sich die größte Massenwanderung reibungslos!

Aber immer wieder entstehen Schwierigkeiten und Hemmungen, die dem Wandergedanken sehr abträglich sind; sie sind Gott sei Dank selten auf Eigensinn oder gar Bosheit des Imkers zurückzuführen, in den meisten Fällen wohl nur auf eine mangelhafte Kenntnis und Beobachtung der organisatorischen und rechtlichen Bestimmungen über das Wandern mit Bienen. Aber bekanntlich schützt Unkenntnis nicht vor Strafe, in diesem Falle nicht vor Schaden.

Schließlich ist nichts mehr und besser geeignet, der Wanderlust Abbruch zu tun, als unerwartet auftauchende Schwierigkeiten und Hindernisse, die zu Verdrießlichkeiten und bedauerlichen Auseinandersetzungen führen und in der Regel zum Schaden des Wanderimkers ausgehen.

Ich will in diesem Aufsatz daher das, was jeder Wanderimker bereits vor der Wanderung wissen und beachten muß, kurz zusammenstellen:

1. Wandern dürfen grundsätzlich nur Mitglieder der Reichsfachgruppe Imker!

Dem nur diese Imker erteilen den (erhöhten!) Versicherungsschutz, der allgemein gefordert wird (Sachschaden bis zu 20 000.— RM., Personenschaden bis zu 100 000.— RM.). Ein Einschmuggeln von Nichtmitgliedern in eine Wandergruppe (auch das ist bereits vorgekommen!) hat für den verantwortlichen Wanderleiter die übelsten Folgen.

2. Melde dein Wandervorhaben möglichst frühzeitig bei dem Obmann deiner Kreisfachgruppe!

Eine Meldung erst einige Tage vor Einsetzen der Wandertracht ist eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Obmann bzw. dem Wanderplatzwart, der

in der kurzen Zeit selten mehr in der Lage sein wird, dich zufriedenstellend unterzubringen. In Zukunft werden solche verspätete Gesuche nicht mehr berücksichtigt!

3. Die Meldung muß mit der dreiteiligen Wanderkarte erfolgen! (Siehe Abbildung!)

Diese Meldkarten werden von der Landesfachgruppe Zmker, Nürnberg, Schweppermannstraße 63/I, kostenlos abgegeben. Rechtzeitig anfordern! Die drei Karten dürfen nicht abgetrennt werden. Der Zmker füllt die drei Karten aus, versieht sie mit dem vorgeschriebenen Porto und schickt sie dem zuständigen Wanderobmann zu.

4. Der Meldkarte ist der Gesundheitschein für die Völkler beizulegen; er ist eine kurze Erklärung des zuständigen Seuchewartes, daß die Völkler gesund und im Umkreis von fünf Kilometer keine meldepflichtigen Seuchen festgestellt sind. Diese Rücksichtnahme sind sich die Zmker gegenseitig schuldig. Auch die ortsansässigen Zmker im Wandergebiet können verlangen, daß die gewährte Gastfreundschaft nicht mit der Verseuchung ihrer Bienen übel gelohnt wird. Die Gesundheit unserer Völkler muß uns über alles gehen. Man bedenke, welch erhöhte Ansteckungsgefahr auf einem stark besuchten Wanderplatz mit einigen tausend Völkern auf verhältnismäßig engem Raum besteht!

5. Der Obmann der Wanderung oder in dessen Auftrag der zuständige Wanderplatzwart übersendet dir den Wanderschein (siehe Teil 3), ohne den unter keinen Umständen gewandert werden darf. Der Wanderschein ist nichts anderes als der Zulassungsschein für ein bestimmtes Wandergebiet mit genauer Platzzuteilung. Er ist bei der Wanderung mitzuführen und für die Dauer der Wandertracht am Wanderstand gut sichtbar anzubringen.

6. Keine Wanderung ohne vorherigen Vertragsabschluß mit dem Grundstückseigentümer! Bei Wanderungen in staatliche Forstgebiete ist ein schriftlicher Vertrag erforderlich. Die Organisation hat mit diesen Vertragsabschlüssen, soweit es sich nicht um fachgruppeneigene Wanderstände handelt, nichts zu tun. Die Forstämter verlangen ferner eine schriftliche Bestätigung, daß der Zmker Mitglied der Reichsfachgruppe Zmker ist und erhöhten Haftpflichtschutz genießt. Diese Erklärung, ohne die kein Zmker mehr in staatliche Forstgebiete zugelassen wird, muß vom Vorsitz der Landesfachgruppe Zmker, Herrn Studiendirektor Birklein, Nürnberg, Schweppermannstraße 63/II, unterzeichnet sein. Formblätter hiezu von dort anfordern!

7. Der Wanderimker hat die Pflicht, dem Versicherungsobmann vor der Wanderung die Völklerzahl, sowie Zeit und Ziel der Wanderung zu melden (Oberinspektor Hettinger, Jngolstadt, Nördliche Ringstraße 43).

Durch diese Meldung sichert sich der Wanderimker die Vorteile und den Schutz der Versicherung auch für seine Wandervölker gegen Haftpflicht, die bei der Wanderung besonders bedeutungsvoll ist, dann gegen Feuer, Einbruchdiebstahl und Frevel. Die Wanderstände sind derart zu sichern, daß ohne Gewaltanwendung Fremde keinen Zutritt finden (verschließbarer Wanderstand!). Bei offenen Stapeln sind die Kästen so zu sichern, daß ohne Gewaltanwendung kein Kasten entfernt werden kann. Eine Umzäunung des Wanderstapels durch einen mehrfachen Stacheldraht wird als genügende Sicherung angenommen.

8. Achte bei der Wahl deines Fuhrunternehmers darauf, daß dieser mit seinem Fahrzeug in der Transportversicherung ist, damit bei Schäden, die durch den Transport entstehen, deine Ansprüche auf Schadloshaltung gesichert sind.

9. Die Belange der ortsansässigen Zmker sind unter allen Umständen zu wahren!

Bei Aufstellung von Wandervölkern innerhalb eines Gemeindebezirks (bei Wanderung in Raps, Heberich, Obstblüte, Alee usw.) ist die Zustimmung des Ortsbauernführers und des Bürgermeisters einzuholen! Die Zuwanderung darf erst unmittelbar vor Einsetzen der Tracht, die Abwanderung muß sofort nach Beendigung der Tracht erfolgen. Geernteter Honig darf im Wandergebiet nicht verkauft werden! (Siehe Bayer. Biene, 1937, Heft 11.)

10. Den Anordnungen des Obwa. bzw. des Wanderplatzwartes ist absolut Folge zu leisten! Widersprechlichkeiten gegen seine Anordnungen oder Verstöße gegen die hier angeführten Bestimmungen müssen mit der Zurückweisung vom Wanderplatz, unter Umständen mit dem Ausschluß aus der Kgr. Zmker geahndet werden!

Diese Bestimmungen scheinen zunächst sehr lästig. Sie sind aber ebenso nützlich als notwendig. Ordnung muß sein, auch bei der Wanderung.

Diese Bestimmungen dienen der Ordnung, dienen vor allem dem reibungslosen Ablauf der Wanderung und haben nichts mit Amtsschimmel und Paragraphenreiterei zu tun. Gerade weil wir wissen, daß zu viele und unnötige Bestimmungen die Lust zum Wandern mindern, wachen wir mit aller Gewissenhaftigkeit darüber, daß die Wanderordnung sich nur auf wenige, aber unentbehrliche, nicht zu umgehende Vorschriften beschränkt; diese aber müssen eingehalten werden.

Ihre Beachtung beugt Schwierigkeiten und Hindernissen vor, schützt vor Unannehmlichkeiten und Auseinandersetzungen, bewahrt vor Enttäuschung und Schaden und sichert so die Freude am Wandern. Selbstgewählte Disziplin nützt dir und deinen Wandergenossen, erleichtert den Obwa. und Wanderplatzwarten ihre Arbeit, erhält dir die Freundschaft der ortsansässigen Zmker und erhöht und vermehrt das Ansehen des ganzen Zmkerstandes.

Wichtige Anschriften für die Hauptwandergebiete Bayerns:

1. Obwa. der Kgr. Bayern: L. Schieder, Regensburg, Greflingerstr. 9/0, zugleich Obwa. der Kgr. Niederbayern/Oberpfalz.
2. Wanderplatzwart für das Heidegebiet zwischen Amberg und Cham: Oberzählmeister Karl Hecht, Burgweinting über Regensburg.
3. Wanderplatzwart für das Weißtannengebiet des Bayer. Waldes: Kaufmann Michael Waminger, Chamrau, Niederbayern.
4. Wanderplatzwart für das Heidegebiet um Grafenwöhr: Oberlehrer Hans Seyferth, in Seulbitz, Post Bayreuth.
5. Wanderplatzwart für das fränkische Fichtentrachtgebiet: Lehrer Gg. Keuner, Nürnberg, Mörkestr. 6.
6. Für das Heidegebiet um Nürnberg: Anton Meyerhöfer, Nürnberg-S., Gaußstr. 18.
7. Für das Heidegebiet um Heideck: Konrad Brütting, Kommissär a. D. in Heideck über Roth, Kfr.

Anschriften der Obmänner für Wanderung der Kreisfachgruppen:

- Oberbayern: Landwirtschaftsrat Schreiber, München, Prinzenstr. 48.
 Niederbayern/Oberpfalz: Studienrat L. Schieder, Regensburg, Greflingerstr. 9/0.
 Schwaben: Reichsbahn-Zuspektor Vogel, Lindau-Neutin, Kemptener Straße 88.
 Oberfranken: Hauptlehrer Gg. Taubald, Hof-Roschendorf.
 Mittelfranken: Lehrer Gg. Keuner, Nürnberg-O., Mörkestr. 6.
 Unterfranken: Hauptlehrer Bruchlos, Obereisenheim bei Volkach am Main.

Reichsfachgruppe Imker e. V.
Landesfachgruppe Bayern

Meldekarte über Wanderung im Bienenvölkern

Zur Ausnützung der Tracht meldet sich der Unterzeichneter mit Wandervölkern an und bittet um Zuweisung eines Wanderplatzes*) des nachstehend näher bezeichneten Wanderplatzes**)

Gemeinde (Vorname)

Der vorstehend bezeichnete Wanderplatz wurde im Einvernehmen mit dem Ortsbauernführer und Bürgermeister i. g. gewählt. Der Gesundheitschein des Zeichners für die Wandervölker liegt bei.

Unterschrift u. genaue Anschrift des Wanderimkers

Mitglied der Ofg./Imker

Genaue Anschrift des Bezirkes d. zuständigen Ofg.

*) Nicht zutreffendes streichen. **) Die Bezeichnung des Wanderplatzes muß so genau sein, daß auf Grund der Angabe der Platz auffindbar ist.

Benachrichtigung des Ofg.-Vorstandes des Wanderimkers

Der Imker:

Mitglied Ihrer Ofg. meldet heute Wandervölker zur Ausnützung der Tracht für den Wanderplatz

an. Das Gesundheitszeugnis ist von dem Gesundheitsamt angefertigt. Ich habe meine Genehmigung zur Wanderung erteilt — nicht erteilt.

Unterschrift des Obm. der Reichsfachgruppe

Reichsfachgruppe Imker e. V.
Landesfachgruppe Bayern

Wanderschein 193.....

Der Wanderimker:

Genaue Anschrift:

telef. zu erreichen unter der Fernsprech-Nr.

Mitglied d. Ofg. Imker: Kreis:

hat die Erlaubnis mit Wandervölkern

die Tracht auf nachstehend bezeichnetem

Wanderplatz auszunützen. Gemeinde (Vorname):

Genaue Lage des Platzes:

Die Wandervölker sind lendenfrei. Gesundheitszeugnis liegt mir vor. Der Wanderimker ist verpflichtet, den Anordnungen des Obmannes für Wanderung bzw. dem Wanderplatzwart unbedingt Folge zu leisten.

Datum: Unterschrift des Obm.:

Anschrift:

Die dreiteilige Wanderkarte

Links: Rückseite

Rechts: Vorderseite

Anweisung:

Der Wanderimker darf die drei Karten nicht abtrennen. Er hat nur die Meldekarte auszufüllen und das Porto aus alle drei Kart. anzufleben. Alles Nähere über Wanderung siehe „Imker-Zeitung“ 1937, Heft 11 und „Imker-Zeitung“ 1938, Heft 3.

36 verpflichte sich, den Obmann der Ofg. bzw. den Wanderplatzwart unbedingt Folge zu leisten.

Unterschrift:

Geschäftspapiere

8 Pf.
Porto

An den

Obmann
für Bienewanderung

Herrn

in

6 Pf.
Porto

An den

Vorsitzer der Ofg. Imker

Herrn

in

6 Pf.
Porto

Herrn

in

Binnenannoncen

Was der Imker von der Biene weide wissen muß

Von Dr. Fr. König, Berlin-Hohenschönhausen, Schönweigerstraße 14c.

Leitfaden: „March, march, Biene weide verbessern.“

- Reichsbeihilfen für Neuanpflanzung von Obstbäumen und Beerensträuchern.** Auch für das Jahr 1938 hat das Reich wieder größere Geldmittel für Neuanpflanzung von Obstbäumen und Beerensträuchern bereitgestellt. Die Beihilfen betragen 20–30% der Anschaffungskosten. Es müssen mindestens 20 Hoch- oder Halbstämme gepflanzt werden. Auch bei zusammenhängenden Gemeinschaftspflanzungen können diese Zuschüsse gewährt werden. Gerade letztere Form wird besonders für unsere Imker in Frage kommen. Es besteht jetzt die Möglichkeit, geeignete Dünges, Böschungen und bisheriges Oedland zu bepflanzen. Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Kreisbauernschaften.
- Dorfverschönerung.** Hast du schon mit dem Ortsbauernführer gesprochen, was in deiner Ortschaft gemacht werden kann? Mache selbst Vorschläge, welche Bäume und Sträucher man zum Schmuck deiner Ortschaft verwenden kann. Vergiß dabei nicht, daß jeder gepflanzte Obstbaum auch gleichzeitig die Erzeugungsschlacht fördert. An der Kirche oder am Friedhof noch einige Trauerweiden, am Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz einige schöne Linden oder Kastanien oder Bergahorn pflanzen. Das Biene weidebüchlein der Reichsfachgruppe ist dir ein wertvoller Berater. Es enthält ein namentliches Verzeichnis aller brauchbaren Biennährpflanzen nebst Blütezeit und Verwendungsmöglichkeit. Hast du das Büchlein schon? (Preis 0.50 RM. frei Haus.)
- Rasche und genauere Auskunft über Biene weidefragen.** Eine zweckmäßige Auskunftserteilung in Biene weidefragen ist nur möglich, wenn bei allen Anfragen genaue Angaben gemacht werden, über Bodenart (leicht, schwer, sandig, lehmig), über Lage (feucht, trocken, rau, nachtrafgeschützt), über Verwendungszweck (nur für Biene weide, Futter für Kleintierzucht, für Gründüngung). Es empfiehlt sich auch, anzugeben, welche landwirtschaftlichen Kulturpflanzen auf ähnlichem Boden in dortiger Gegend gedeihen (Kroggen, Weizen, Gerste, Klee). Je genauer solche Angaben gemacht werden, um so besser die Auskunftserteilung.
- Die Beseitigung der Trachtlücke im Juli.** Fast für die meisten Gegenden Deutschlands gibt es im Juli eine Trachtlücke. Selbst bei bestem Wetter finden dann unsere Biene nichts. Hier ist es Aufgabe des Imkers, mit der Biene weideverbesserung einzusetzen. Jeder Quadratmeter Biene weide wird dankbar von den Biene begrüßt. Zur Beseitigung der Trachtlücke sind geeignet: Niesenhonigklee (Ausfaat März, April, 1/2 kg, Preis 1.— RM., reicht für 500 Quadratmeter), dann Honigdistel, zweijährig, 150 Gramm, Preis 0.90 RM., reicht für 300 bis 400 Quadratmeter. Ferner sind noch zu verwenden die einjährigen Biennährpflanzen, Phazelle, Voretsch, Senf und Reseden.
- Verbraucherhöchstpreise für Biene weidesämereien.** Zugleich Antwort auf viele Anfragen. Nach eingehenden Besprechungen zwischen Reichsnährstand und Samenhandel wurden durch den Reichsnährstand die Verbraucherhöchstpreise für Sämereien festgelegt. Die angegebenen Prozente sind Mindestwertzahlen für Reinheit und Keimfähigkeit. Die RM.-Beträge stellen den Preis für 50 kg. dar. Bei Hochmucht oder anerkanntem Saatgut sind die Preise entsprechend höher. Dasselbe trifft zu bei höheren Wertzahlen. Bei Abgabe von kleineren Mengen als 50 kg. können Zuschläge bis zu 20% und darüber erhoben werden. Weißklee 96/92 91.— RM. je 50 kg., Gelbklee 97/90 42.— RM., Schwedenklee 96/92 98.— RM., Intarnattee 97/90 36.— RM., Esparsette 97/80 35.— RM., Senf 98/94 30.— RM., Phazelle 98/90 140.— RM., Niesenhonigklee 80.— RM. Die oben angeführten Zahlen gelten für allgemeines brauchbares Handelsaatgut.

Beobachtungen

Bericht unserer Beobachtungsstellen im Januar 1938

Nachdem der Januar in seinen ersten Tagen Tiefsttemperaturen bis zu -26 Grad und viel Schnee gebracht hatte, setzte am 8. Januar wiederum Tauwetter ein, das bei Temperaturen zwischen 0 und 5 Grad bis zum Monatsende anhält. Nur einige Tage zeigten milderer Witterungscharakter. Die Niederschläge fielen in einer Höhe von 26 bis 190 Millimeter.

Mitte des Monats erlaubte die Witterung erstmals vereinzelte Reinigungsflüge. Der Hauptreinigungsfug erfolgte jedoch fast in allen Gegenden Bayerns erst am 25. Januar. Bei Temperaturen von 10 bis 15 Grad wurden auch Nordvöller aus ihren Behausungen hervorgelockt. Vereinzelt konnte beobachtet werden, daß sogar Blütenstaub eingetragen wurde, wahrscheinlich von den etwas frühzeitig erschlossenen Blüten der Haselnuß.

Bei der Reinigung der Bodeneinlagen wurde die erfreuliche Feststellung gemacht, daß der Totenfall im allgemeinen als normal bezeichnet werden muß. Nur in einem Falle wurde aus Oberbayern gemeldet, daß von 39 Völkern 1,5 kg., das sind je Volk durchschnittlich 40 Gramm tote Bienen anfielen. Dabei konnten 400 Gramm Wachsamm gewonnen werden.

Von einigen Beobachtern wurden bereits Mitte Januar auf dem Bodenbrett Eier gefunden; ein Zeichen dafür, daß die Bruttätigkeit wiederum eingesetzt hat. Es dürfte sich dabei jedoch um Ausnahmen handeln, da sonst die Verbrauchsmittel wesentlich höher sein müßten.

Die milde Witterung einerseits und vor allem der durch die Reinigungsflüge bedingte stärkere Futterverbrauch hatten natürlich eine erhöhte Gewichtsabnahme im zweiten und letzten Monatsdrittel zur Folge. Aus demselben Grunde hat Herr Hauptlehrer Komposch, Berchtesgaden-Ramsau, recht, wenn er die Meinung vertritt, daß söhniges Wetter immer eine erhöhte Zehrung bedinge. Trotz dieser besonderen Verhältnisse ist das für Januar errechnete Verbrauchsmittel nur unbedeutend höher als das langjährige Landesverbrauchsmittel. Wenn man außerdem berücksichtigt, daß die Reinigung der Bodeneinlagen sich ebenfalls als Gewichtsabnahme auswirken mußte, so ergibt sich, daß der durchschnittliche Futterverbrauch im Januar nicht größer war als in den vergangenen Jahren. Befürchtungen sind deshalb durchaus nicht berechtigt. Wenn natürlich, wie es vorgekommen ist, Gewichtsabnahmen von 1500 und 1630 Gramm festgestellt wurden, so wird es ratsam sein, nachzusehen, ob diese vermehrte Zehrung nicht auf äußere Ursachen, wie z. B. Mäuse oder Vögel, zurückgeführt werden muß. Eine unge störte Winterruhe ist die Grundbedingung für eine gute Ueberwinterung.

Aus Schwaben wird berichtet, daß vier Wochen nach der Vergasung gegen die Milbenseuche mit dem Frowischen Mittel ein auffallend starker Totenfall festgestellt werden mußte. Während der Vergasung waren nicht mehr Tote angefallen als gewöhnlich. Als vermutliche Ursache wird angegeben, daß die Vergasung zu spät (6. bis 15. Dezember) und wahrscheinlich zu ausgiebig vorgenommen wurde, nachdem wegen einsetzender Kälte nur ganz kurz gelüftet werden konnte. Es wäre erwünscht, wenn weitere Beobachtungen über Verlauf und Auswirkungen der Vergasung an mich berichtet würden.

Gewichtsabnahmen im Januar 1938:

	1. Drittel	2. Drittel	3. Drittel	Zusammen
Oberbayern	189	256	317	762
Niederbayern	139	111	185	435
Schwaben	234	246	416	896
Oberpfalz	197	173	396	766

Oberfranken	175	225	268	668
Mittelfranken	203	246	358	807
Unterfranken	222	257	307	786
Landesmittel	194	215	324	733

Landesmittel der Jahre 1927—1937	208	227	266	701
----------------------------------	-----	-----	-----	-----

Unsere Beobachter bitte ich zu entschuldigen, daß die Berichtshefte erst verspätet zugestellt wurden. Aus mir unbekanntem Gründen hat sich der Versand, der von der Reichsfachgruppe in Berlin aus erfolgt, bedauerlicherweise verzögert.

Fritz Schwarz bed.

Das amtliche Ergebnis der Viehzählung für 1937

Die diesjährige Viehzählung erstreckt sich in den Großstädten leider nicht auf Bienenvölker. Für die Großstädte sind die vorigjährigen Zahlen wieder eingesetzt. Das amtliche Ergebnis verzeichnet 72 203 Völker weniger als im Vorjahre. Entscheidend für den diesjährigen Völkerbestand war das verheerende seuchenhafte Auftreten der Nosema in Süddeutschland und Hessen-Rassau. Trotz dieser großen Verluste, die auf 200 000 Völker geschätzt werden, beträgt der endgültige amtliche Verlust nur 72 203 Völker.

Aber — auch dieser Verlust ist in Wirklichkeit nicht vorhanden. Unsere Verbandszählung gibt bei unseren Mitgliedern trotz allem eine Zunahme von rd. 80 000 Völkern. Der große Unterschied kann sich nur daraus erklären, daß die Zählung in sehr vielen Gemeinden diesmal — weil in den Großstädten nicht gezählt wurde — nur mangelhaft durchgeführt worden ist. Hier erbitte ich die Mitwirkung aller Imker, um die Fehlerquellen soweit als möglich anzudeuten, damit die nächste Zählung ein getreues Bild unserer Arbeit und des Fortschritts gibt.

Land und Landesteile	Endgültiges Ergebnis 1937	Vorläufiges Ergebnis 1937	Änderung
kgz. Bayern	508 783	460 394	48 389
Neg.-Bez. Oberbayern	140 658	129 695	10 963
Niederbayern	83 645	119 262	14 964
Oberpfalz	50 581		
Oberfranken	41 703	90 405	11 284
Mittelfranken	59 986		
Unterfranken	43 744		
Schwaben	88 466	84 679	37 087

Anmerkung der Schriftleitung: Die Zählung durch den Verband ergab eine geringe Zunahme der Völker in unserer Landesfachgruppe. Der Grund des Unterschiedes ist oben angegeben. In den angeführten Zahlen sind die Völker der Rheinpfalz, die ja nunmehr mit dem Saargebiet eine eigene kgz. bildet, nicht mehr enthalten.

Alß und wann Körben

Das Ausschneiden des Baurahmens erfolgt am besten abends, denn es geht bei dieser Einrichtung der Beuten auch dann leicht, trotzdem die Flugbienen alle daheim sind. Am Tage würde man die Völker zu sehr stören, wodurch immerhin einige Trachtstunden verlorengehen, das fällt bei einer größeren Anzahl von Völkern schon zweifellos sehr ins Gewicht. Einen großen Vorteil hat das Baurahmenfenster noch. Nimmt man den Baurahmen heraus, so findet man fast immer die Königin darauf, man kann sie dann auch leicht wegfangen und das Volk entweifen. Auch abends befindet sich die Königin noch auf dem Baurahmen, darauf muß man beim Ausschneiden des Drohnenbaues achten. (Leipziger Bienenzeitung.)

Manche Imker beklagen sich, daß der Futarnattlee nicht so honigt, wie man häufig von ihm schreibt. Die Schuld ist, wie der „Deutsche Imker“ schreibt, dem Mangel an Phosphorsäure und Kalk im Boden zuzuschreiben, welche unentbehrlich zum Aufbau der Nektarien sind.

Es gibt ein einfaches Mittel, Wachsälchungen zu erkennen. Im Licht und Sonnenschein bleicht reines, gelbes Bienenwachs weiß. Diesen Umstand kann man benützen, um Wachsälchungen bei Kunstwaben zu erkennen. Vielsach ist den Kunstwaben Zeresin untermischt, denn Zeresin ist viel billiger als Bienenwachs. Da Zeresin eine weiße Farbe hat, so wird es meist schön gelb gefärbt. Enthält nun eine Kunstwabe gelbgefärbtes Zeresin, so wird sie nie ganz weiß bleichen, während eine solche aus nur reinem, gelbem Bienenwachs blütenweiß wird. Zum Bleichen ist die Sonne nicht unbedingt erforderlich. Man nimmt ein Stückchen gekaufte Kunstwabe, an der man die Echtheit bezweifelt, und macht dann in Ermangelung eigener reiner Kunstwaben ein Blättchen von reinem, gelbem Bienenwachs und läßt nun beides miteinander im hellen Zimmer oder an der Sonne liegen, aber nicht an der heißen Sonne, denn es darf nicht schmelzen. Durch die Einwirkung des Lichtes wird sich schon in einigen Wochen wahrnehmen lassen, daß das eigene, reine, gelbe Wachs sich weiß färbt, hingegen die verfälschte Kunstwabe meist nur einen Schimmer ihres gelben Glanzes verliert. („Alpenländische Bienenzeitung“.)

Stornobriefen

Frage 9. Betrifft: Gewährstreifen.

Der Gewährstreifen zu unserem Einheitsglas darf auf andere Gläser nicht geklebt werden.

Frage 10. Betrifft: Begleiter von Bientransporten.

Die Begleiter von Bientransporten, die im Fahrerhäuschen nicht unterkommen können, dürfen nunmehr auf der Brücke des Lastwagens Platz nehmen. Wie schon im vorigen Jahr in der „B. B.“ berichtet wurde, erteilte das Reichsverkehrsministerium die Genehmigung, daß die Bienen der Wanderimker auch von Transportgeschäften, die nur den genehmigten Güternahverkehr besitzen, auf jede Entfernung in die Tracht geschafft werden dürfen.

Frage 11. Betrifft: Starkes Verkitten mit Propolis.

Ich sehe es als einen Vorzug an, wenn ein Volk alle Ritzen und auch sonstige Stellen mit Propolis reichlich ver kittet.

Frage 12. Betrifft: Aufsetzen der Bienenwölker.

Ein Volk ist aufsatzreif, wenn es den Brutraum vollständig besetzt. Auch in den beiderseitigen Gassen zwischen äußerster Wabe und Kastenwand müssen die Bienen dichtgedrängt sitzen. Nichts ist verwerflicher als zu frühes Aufsetzen. Lediglich bei guter Tracht ist eine Ausnahme zulässig. In diesem Falle hätten die Bienen ja keine freie Zellen zum Ablagern des Honigs und würden das Brutnest beschränken, indem sie in alle Zellen, aus denen junge Bienen schlüpfen, Honig lagerten. Zur Entspannung des Bienenvolkes und damit zur Verhütung des Schwärmens und des faulen Herumlungerns vieler Bienen wird beim Aufsetzen umgehängt. Etwa 4—5 gedeckelte Brutwaben kommen in den Honigraum. Die Königin muß natürlich im Brutraum bleiben und wird durch das Abperrgitter gehindert, in den Aufsatz zu gelangen. Die im Brutraum verbleibenden Brutwaben werden in der Mitte zusammengedrückt. Der freie Raum wird mit künstlichen Mittelwänden wieder aufgefüllt. Die nach oben gebrachten Brutwaben rückt man ebenfalls zusammen und setzt sie genau über die Brutwaben unten. Zur Ergänzung werden ausgebaute Waben verwendet. Die Bienen haben nun Baumöglichkeit und es entsteht neue offene Brut, die viel Futterjaft benötigt. Die Bienen werden von den überschüssigen Säften ihres Körpers frei und können ungehindert arbeiten.

Frage 13. Betrifft: Verfahren, das Festwerden des Honigs zu verhindern.

In jüngster Zeit will man durch Beimischung geringer Mengen von Agar-Agar, eines Mittels zum Gelatinieren, das Festwerden des Honigs verhüten. Die „B. B.“ wird darüber berichten, sobald entsprechende Ergebnisse erzielt sind.

Frage 14. Betrifft: Wachsanslassen.

Sie müssen die alten Waben unbedingt einige Tage vor dem Schmelzen in Regenwasser einweichen. Es saugen sich dann die Rumpfhäutchen voll Wasser. Andernfalls saugen sie sich voll Wachs und Sie erzielen eine geringere Ausbeute.

Allmeln

Dr. Ferdinand Gerstung, der Mann und sein Werk

Von August Ludwig

Alljährlich in den ersten Tagen des März wandern deutsche Imker aus allen Gauen im Geiste nach Ohmannstedt, dem kleinen Orte, in der Nähe von Weimar, um des Mannes zu gedenken, der dort von 1886 bis 1925 als Pfarrer seines Amtes gewaltet u. daneben seinen großen Bienenstand betreut u. seine grundlegenden Schriften über den Bienen und seine Zucht geschrieben hat.

Am 6. März 1860 ist Dr. Ferdinand Gerstung in Vacha an der Verra als Sohn eines Kaufmannes geboren. Auch am 6. März 1925 trafen zahlreiche freundliche Geburtstagswünsche in Ohmannstedt ein. Sie sollten dem Meister sagen, daß man mit inniger Anteilnahme seiner Gedächtnis und ihm einen Lichtblick in die Dunkelheit seines Krankenzimmers senden wollte. Litt er doch seit vielen Wochen die ich allein zu betreuen hatte. Nun stehe ich schon im zwölften Jahre an seiner Stelle und in seinem Auftrag und erfülle gern den Wunsch der Schriftleitung der „Bayerischen Biene“, ihren Lesern etwas von meinem heimgegangenen Freunde zu erzählen, der auch in Bayern zahlreiche Schüler gefunden hatte.

Gerstung, ein geborener Rhönhesse, war von Natur friedlich veranlagt, aber er war ein Mann, der seine Meinung ungeschminkt und ohne Höflichkeitsformen aussprach. Als ich in einer Versammlung auf einen Einwand hin einmal erwidert hatte: „Meine Herren, ich habe mich wohl mißverständlich ausgedrückt“, sagte er mir, nachdem ich mich gesetzt hatte: „Ich pflege da zu entgegnen: Sie haben nicht aufgepaßt oder mich nicht verstanden!“ Gerstung war ein Mann, der nichts, aber auch gar nichts auf Neußerlichkeiten gab, der eine gewandte aber etwas spitze Feder schrieb, der auf Grund jahrelangen eifrigen Studiums und im Besitze eines fabelhaften Gedächtnisses ausgerüstet war mit hervorragenden philosophischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen, der einen ganz klaren Blick für die Umwelt neben einer außerordentlich geschickten Hand besaß und zum Universitätsprofessor ebenso gut gepaßt hätte, wie zum Tischler.



Pfarrer Dr. e. h. Ferdinand Gerstung

naten schon an Darmkrebs u. war doch mit einer baldigen Erlösung zu rechnen.

Die Wünsche kamen zu spät. Denn am Tage vorher, am 5. März, hatte ihn der Tod von seinen furchtbaren Schmerzen befreit.

Ein Vierteljahr vorher hatte er mir bei einem Besuche an seinem Krankenzimmer die Sorge für seine Bienenzeitung „Die Deutsche Bienenzeitung in Theorie u. Praxis“ ans Herz gelegt und ich hatte schweren Herzens zugestimmt, die Schriftleitung zu übernehmen, stand ich doch damals noch im Dienste einer Gemeinde mit 10000 Einwohnern,

Und dieser Mann wurde nun gerade in eine Zeit hineingeboren, in der es in der Bienenkunde nach dem Ausspruche des unumschränkt herrschenden Altmeisters Dr. Dzierzon eigentlich nichts mehr zu erforschen gab und alle Rätsel als gelöst angesehen wurden, und in der man endlich nach vielen Verhandlungen in Köln eine einheitliche Bienenwohnung beschloss: einen „Dinterlader“ mit drei Reihen Normalmaßhalbrähmchen übereinander. Das war auch die Zeit, in der man völlig verlernt hatte, im Bienenvolle ein einheitliches Ganzes mit einer herrlichen Brutordnung zu sehen, in der man den Bienen, insbesondere der „Königin“, übermenschliche Fähigkeiten zuschrieb und sie nach Menschenweise denken und handeln ließ, in der man von einem „Bienenstaate“ redete, in dem die Königin regiert und die Arbeiter Slavendienste leisten.

Wenn ich nun kurz sagen soll, was wir Heutigen, die wir fast ohne Ausnahme gerstungsfähig geworden sind, dem Ohmannstedter Meister verdanken, so läßt es sich am besten mit Titeln seiner Bücher bezeichnen: 1. Die Thüringer Bienenwohnung. 2. Der Bien. 3. Der rechte Weg zur Erlernung der Bienenzucht. 4. Glaubensbekenntnis eines Bienenvaters.

1. Die Thüringer Bienenwohnung

In ihr gab Gerstung sowohl in der Ständer- als in der Lagerform den Bienen einen Hohlraum, der auch für das stärkste Volk groß genug ist für die Ueberwinterung und die Ausdehnung der Brut im Sommer und doch dem Imker die Möglichkeit gibt, im Honigraum die Honigüberschüsse zu ernten und ebenso die Möglichkeit, durch Vorrücken des Gitterfensters oder auch durch andere Maßnahmen in Gegenden mit geringer Tracht die Brut beliebig einzuschränken. Indem er das Halbrähmchen aus dem Brutraum verbannte und das Normalmaß verdrängte, beförderte er die ungestörte Entwicklung der Bienenvölker im Frühjahr und vermied den Verderb großer Pollenmengen, die bei kleineren Mäßen in der Ständerbeute nach vorn und in der Lagerbeute nach oben gedrängt werden. Selbst in dem unverhältnismäßig kalten und dauerhaften Winter 1923/24 hatten ordnungsmäßig eingewinerte Völker in Thüringer Beuten nicht durchgezehrt, während der Tod in weniger biengemäßen Beuten reiche Ernte hielt. Die Behandlung von oben hat Gerstung nicht erfunden, hat es auch nie behauptet. Sie war ja längst in Amerika und auch in anderen Ländern mit fortschrittlicher Imkerei allgemein eingeführt. Aber Gerstung hat das Verdienst, diese Behandlungsart gegen den Widerstand aller „Prominenten“ in Deutschland durchgesetzt zu haben, die allen Menschen mit wenig freier Zeit unbedingt empfohlen werden kann und heute auch bereits auf der ganzen Linie vordringt. Alle die wunderlichen Gründe, die man vom grünen Tische her und ohne mit solchen Beuten geimfert zu haben, gegen sie vorbrachte: die Völker würden zu sehr abgekühlt, sie sächen mehr, die Beuten ließen sich nicht stapeln usw. sind längst in ihrer Unhaltbarkeit erwiesen. Alle die kleinen, sonstigen Verbesserungen an der Beute und seine Geräte zeigen uns Gerstung als den sicher greifenden, gewiegten Wirklichkeitsmenschen.

2. Der Bien

Wenn wir dies Wort gebrauchen, das einst ganz gebräuchlich war, dann aber nach der Beweglichmachung der Wabe in Vergessenheit geriet und durch Gerstung wieder in die Imkersprache eingeführt wurde, dann steht vor unseren Augen ein regelrechtes Brutnest, auf dessen Ordnung er durch eine Wespenwabe aufmerksam wurde, ein Brutnest in undurchbrochenem Wachsgebäude, umgeben mit Pollen- und Honigmantel, und nicht nur jede Wabe, sondern auch jede Pflegeebene ist an ihrem rechten Platze. Und jede tut nicht, was sie will, oder was die Königin befiehlt, sondern was sie kann und darum naturnotwendig muß und was die Gesamtheit gerade von ihr erwartet. Auf diesem Zusammenspiel aller einzelnen Kräfte beruht die Wohlfahrt des Ganzen. Da ist die Königin kein majestätischer Weisel mehr, der voranfliegt und die andern führt, sondern das Muttertier. Die



Gerstung's Bienenstände im Pfarrgarten zu Ohmannstedt in Thüringen

Drohne ist kein fauler Fresser, den die fleißigen Arbeiter in Hunger Voraussicht des kommenden Winters zu rechter Zeit abschlachten, sondern sie ist dem „Kätzchen“ am Haselstrauch vergleichbar, das abfällt, wenn es seine Aufgabe erfüllt hat. Da errichten die Baubiener die wunderbaren Zellen nicht, weil sie Mathematik verständen, sondern weil sie gar nicht anders können. Und die Nährbienen sind keine weißen Chemikerinnen, die ganz genau den Eiweißgehalt der verschiedenen Pollenlöcher kennen, sondern sie erzeugen ihren Futterjaft, wie die Kuh ihre Milch für das Kalb erzeugt und dabei doch allezeit ein Rindvieh bleibt.

3. Der rechte Weg zur Erlernung der Bienenzucht

Die große Zahl der Lehrgänge, die Gerstung im Laufe der Jahre abgehalten hat, etwa 50, und die oft von weit über 100 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands und des deutsch redenden Auslands besucht waren und für die er nie einen Pfennig Sold verlangt hat, haben heute in allen Landesfachgruppen Nachwirkung gewendet und es hat sich in der Tat als der rechte Weg erwiesen, die Imkerei zu erlernen, wenn man einmal im Zusammenhang das ganze Gebiet hat durcharbeiten müssen. Wer einen solchen Lehrgang hat erleben dürfen, wo unter Gerstung's Führung in den fünf Tagen die oft mühevolle Wanderung durch das ganze Gebiet der Bienenkunde und Bienenzucht geleistet wurde, der hat es gefühlt, wie der schlechte, einfache, aller Aufmachung abholde Mann mit den klugen, gütigen Augen und dem umfassenden Wissen von Tag zu Tag mehr seine Hörer einfach gefangen nahm und in seinen Bann zog, sie mochten wollen oder nicht und aus einem Lager kommen, aus welchem immer sie wollten. Auch solche, die ihm nicht in allen Fragen recht geben konnten, blieben ihm doch zeitlebens verbunden. Und wenn man dann nach getaner Arbeit abends bei der Aussprache zusammenfaß und seine Treffsicherheit und Schlagfertigkeit oder auch seine fröhlichen Erzählungen bewunderte und ihn über einen harmlosen Scherz so recht herzlich lachen hörte, dann wuchs man noch viel inniger mit ihm zusammen.

4. Glaubensbekenntnis eines Bienenvaters

Das festeste Band aber knüpfte er zwischen sich und seinen Hörern jedesmal beim Schlussvortrage seiner Lehrgänge, wenn er auf die tiefsten Fragen des Menschenherzens einging, wenn er der materialistischen Weltanschauung mit scharfem Geist und warmem Herzen seine idealistische Auffassung entgegensetzte. Wenn wir uns mit einem Menschen eins wissen auf diesem Gebiete, dann sind wir mit ihm verbunden für alle Erdenzeit. Und wenn ein Mensch, den sicheren Tod vor Augen, mit solchem Mute und solcher Treue zu seinem Werke auch den letzten schweren Weg der Krankheit bis zum Ende geht, wie Ferdinand Gerstung, dann bleibt er uns ein leuchtendes Vorbild!

